

Leben und Lernen auf der Reise

Handreichung zum Schultagebuch
und zu Fragen der schulischen Bildung
der Kinder beruflich Reisender



Stand: 04.08.2005



Impressum

Diese Handreichung wurde im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland erarbeitet. Sie ist in allen Ländern bei der jeweiligen Schulbehörde/über das jeweilige Kultusministerium erhältlich.
Sie kann außerdem von der Web-Site ‚www.schule-unterwegs.de‘ heruntergeladen werden.

Alle Seiten dürfen für schulische Zwecke kopiert und verwendet werden.

Arbeitsgruppe:

Marianne Franz, Baden-Württemberg
Karin Olesch, Bayern
Anne Knauf, Brandenburg
Birgid Oertel, Hessen
Martin L. Treichel, Nordrhein-Westfalen (Leitung)
Matthias Andrae, Schleswig Holstein
Annette Schwer, Schule für Circuskinder in Nordrhein-Westfalen
Helga Sinner, Schule im Circus e.V.

„Leben und Lernen auf der Reise“

Handreichung zum Schultagebuch und zu Fragen der schulischen Bildung
der Kinder beruflich Reisender

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland

Berliner Büro
10117 Berlin
Markgrafenstraße 37

Berlin 2004

Inhaltsverzeichnis

Seite

VORWORT	4
1. Leben und Lernen auf der Reise – eine Herausforderung für Kinder, Eltern und Lehrkräfte	5
2. Das Konzept „Lernen auf der Reise“	6
3. Die Stammschule	8
3.1 Bedeutung und Aufgaben	8
3.2 Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin an der Stammschule	8
3.3 Aufgaben der Schulleitung an der Stammschule	9
4. Das Schultagebuch für Kinder von beruflich Reisenden	10
4.1 Aufgaben und Handhabung des Schultagebuchs	10
4.2 Zu den einzelnen Elementen des Schultagebuchs	10
4.3 Schultagebuch und Datenschutzfragen	12
5. Die Lernpläne	12
5.1 Zur Arbeit mit den Lernplänen	12
5.2 Lernplanbeispiel	14
5.3 Die Lernbausteine – Erläuterungen -	15
6. Die Stützpunktschule	16
6.1 Bedeutung und Aufgaben	16
6.2 Die Betreuungslehrkräfte an den Stützpunktschulen	16
6.3 Aufgaben der Schulleitung an der Stützpunktschule	17
7. Die Bereichslehrkräfte	18
8. Zeugnisse/ Leistungsbewertung	18
9. Von A bis Z – Lexikon	20

Anhang

Anhang 1: Schultagebuch für Kinder von beruflich Reisenden	S 1
Anhang 2: Lernbausteine	B 1
Anhang 3: Weitere Dokumentationshilfen	

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir legen Ihnen mit dieser Handreichung eine Schülergruppe ans Herz, die Sie aufgrund ihres Reiseverhaltens kaum wirklich kennen lernen können und mit der Sie doch im Unterricht umgehen müssen. Das ist für beide Seiten eine große Herausforderung.

Die vorliegende Handreichung soll sowohl einen Einblick in die Lebenswelt der Kinder beruflich Reisender geben, – das sind vor allem Kinder aus Schaustellerfamilien, von Circusangehörigen, von ambulanten Händlern und von Puppenspielern - , als auch bei der schulischen Bildung der reisenden Kinder unterstützen und damit die Unterrichtssituation für die reisenden Schülerinnen und Schüler wie auch für Lehrerinnen und Lehrer erleichtern und verbessern.

Einen wichtigen Schwerpunkt der Handreichung bildet das neue bundesweit vereinheitlichte Schultagebuch für reisende Kinder als Kopiervorlage. Damit sind künftig alle Schulen in der Lage, jedem reisenden Kind kostengünstig und zeitnah ein Schultagebuch zur Verfügung zu stellen.

Die Entwicklung der Handreichung steht in engem Zusammenhang mit der Überarbeitung des Schultagebuchs. Einige an Lehrkräfte gerichtete Bestandteile des Schultagebuchs wurden z.B. in die Handreichung verlagert. Der Umgang von Schulen mit dem Schultagebuch ist eingebettet in das Konzept „Lernen auf der Reise“, dessen Elemente miteinander vernetzt sind und erfordert deren Kenntnis. Deshalb erläutert diese Handreichung nicht nur das Schultagebuch sondern auch seine Verflechtung mit den weiteren Elementen des Konzepts.

Das Konzept "Lernen auf der Reise" basiert auf der Berücksichtigung der Lebensumstände der reisenden Berufsgruppen und muss auch die Veränderungen der Lebensumstände und des Reiseverhaltens einbeziehen und sich mit verändern. Aus diesem Grunde wird diese Handreichung nicht als geschlossene Broschüre vorgelegt, sondern als immer wieder zu ergänzende und zu aktualisierende Loseblattsammlung.

Die Handreichung beginnt mit einem länderübergreifenden Teil. Im Anhang finden Sie das Schultagebuch für Kinder von beruflich Reisenden (Anhang 1), die Lernbausteine (Anhang 2) und weitere Dokumentationshilfen (Anhang 3).

Dem Anlagenteil kann sich ein landesspezifischer Teil anschließen, in dem die Länder die Möglichkeit haben, Konzepte und Angebote des Landes sowie der Regionen darzustellen und Regelungen beizufügen.

Die Kultusministerkonferenz der Länder hat durch die Genehmigung des Schultagebuchs und die Auftragserteilung für die Erstellung dieser Handreichung deutlich gemacht, dass die Schul- und Bildungsfragen auch von Minderheiten ihre Aufmerksamkeit finden. Mit dem neuen vereinheitlichten Schultagebuch und dieser Handreichung soll versucht werden, den Schülerinnen und Schülern „von der Reise“ das Leben und Lernen in wechselnden Schulen zu erleichtern und ihnen mehr Chancen auf eine gleichwertige Bildung zu ermöglichen.

In diesem Sinne vertrauen wir ganz besonders auf Sie, die Lehrerinnen und Lehrer an den Stamm- und Stützpunktschulen, die diese Kinder besuchen.

Die Redaktion

1. Leben und Lernen auf der Reise – eine Herausforderung für Kinder, Eltern und Lehrkräfte

Das Leben von Kindern beruflich Reisender ist geprägt von häufigem Ortswechsel und meistens auch von der Einbindung der Kinder in den Arbeitszusammenhang des Familienunternehmens. Insbesondere Kinder in kleineren Familienunternehmen werden als mitarbeitende Familienangehörige, als Artisten, bei der Gestaltung des Programms, zum Auf- und Abbau, zum Karten- oder Warenverkauf, zur Versorgung der Tiere benötigt. Die Familie bildet gleichzeitig eine Wirtschafts- und Erwerbseinheit, in der die Kinder schon relativ früh in den Arbeitsprozess einbezogen werden.

Damit verbunden sind ständige Schulwechsel, Wechsel von Lehrkräften, Mitschülerinnen und Mitschülern, Konfrontation mit unterschiedlichen pädagogischen Konzepten, Unterrichtsmethoden und Unterrichtsinhalten sowie einer Vielfalt von Schulbüchern. Hinzu kommt eine erhebliche Verkürzung der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit durch die Reisetage (Abbau, Umsetzen und Aufbau am nächsten Standort). Das bedeutet für die reisenden Kinder:

- Sie haben weder einen vertrauten Klassenraum noch einen Stammplatz.
- Sie haben weder stabile Schüler-Lehrer-Beziehungen noch feste Schulfreundinnen oder Schulfreunde.
- Sie erfahren nicht immer ermutigende Hilfe und Förderung.
- Kontinuierliches Lernen ist kaum möglich.
- Aufeinander abgestimmte Lernprozesse sind ihnen weitgehend fremd.
- Sie kennen weder Ausflüge noch Klassenfahrten.
- Ihnen stehen pro Kernfach und Schuljahr nur ca. 60 Unterrichtsstunden zur Verfügung.

Schulischer Alltag für diese Kinder bedeutet somit häufig, dass sie keine zusätzliche Förderung erhalten und nicht einmal ihr normaler Regelunterricht sichergestellt ist. Die Gründe hierfür liegen in der Sache selbst: Ihre Mobilität ist die Ursache dafür, dass sie aus dem Schulsystem herausfallen, und sie verhindert gleichzeitig, dass ihre Lernsituation erkannt wird: Bevor die Lehrerinnen und Lehrer an den unterwegs besuchten Schulen den Lernstand der Kinder erkannt haben, müssen diese die Schule bereits wieder verlassen. Reisende Kinder erfahren somit Schule häufig als Ort der Ausgrenzung, des Misslingens und Versagens. Dies kann dazu führen, dass diese Kinder die Schule nicht mehr besuchen wollen.

Auf der anderen Seite besitzen reisende Kinder hohe Kompetenzen. Seit frühester Kindheit übernehmen sie in den Familienunternehmen zuverlässig und verantwortlich „ihre“ Bereiche. Auftritte, Tierversorgung, Kartenverkauf, Reklame, Süßwarenverkauf, Auf- und Abbauarbeiten, Kinderbetreuung, Ton und Lichttechnik, Wagenreparaturen und vieles mehr erledigen sie mit Liebe und Hingabe für „ihr“ Familienunternehmen. Was im Bereich der Schlüsselqualifikationen in der Regelschule manchmal mühsam eingeübt werden muss, beherrschen diese Kinder ganz selbstverständlich. Ihr „alltags- und -anwendungsbezogenes“ Wissen ist wesentlich größer als das gleichaltriger Mitschülerinnen und Mitschüler in der Regelschule.

Etwa 10 000 Kinder wechseln so in Deutschland in jeder Woche die Schule, weil ihre Eltern als beruflich Reisende unterwegs sind. Jedes dieser Kinder besucht oft über dreißig verschiedene Schulen pro Jahr. Wie für alle Kinder und Jugendlichen besteht auch für reisende Kinder Schulpflicht, und wie alle Kinder und Jugendlichen haben sie ein Recht auf Erziehung und

Bildung. Ihre besonderen Lebensbedingungen und individuellen Lernvoraussetzungen sind dabei zu berücksichtigen. Das Hauptproblem des Schulbesuchs auf der Reise war und ist für sie die Diskontinuität der Lernprozesse.

Netzwerk Deutschland

Seit 1989 unterstützen die Länder zunehmend diese Kinder und Jugendlichen. Wegen der länderübergreifenden und grenzüberschreitenden Reisetätigkeit der Erziehungsberechtigten kooperieren sie untereinander, ggf. auch mit Schulverwaltungen anderer Staaten der Europäischen Union. Insbesondere die Kirchen haben durch ihr Engagement mitgeholfen, die schulische Situation reisender Kinder und Jugendlicher zu verbessern.

Inzwischen gibt es in Deutschland in allen **Kultusministerien** beauftragte Verantwortliche für die Schulfragen der Kinder beruflich Reisender und in den meisten Ländern auch Verantwortlichkeiten auf der Ebene der Schulverwaltungen/Schulämter mit Unterstützung einzelner **Landesinstitute**.

Hinzu kommen Mitwirkungsmöglichkeiten von **Erziehungsberechtigten** und **Verbänden**. Die schulischen Aufgaben werden von Stammschulen, Stützpunktschulen und – in den meisten Ländern – von Bereichslehrkräften (mobile Lehrkräfte in festgelegten Regionen) übernommen.

2. Das Konzept „Lernen auf der Reise“

1. Um Überschaubarkeit und Kontinuität der Lernprozesse reisender Kinder zu ermöglichen, haben die Länder das **Schultagebuch** entwickelt (Anhang 1). In ihm werden die behandelten Unterrichtsinhalte und die Schulbesuchstage dokumentiert. Jedes Schultagebuch enthält **individuelle Lernpläne** für die Fächer Deutsch, Mathematik und für die erste Fremdsprache. Das Schultagebuch ist ein zentrales Kommunikations- und Dokumentationsinstrument, das für reisende Kinder zur Verfügung steht. Seine Verwendung ist in allen Ländern verpflichtend.
2. Um Verantwortlichkeit und Zuständigkeit zu gewährleisten, haben die Länder für die reisenden Kinder **Stammschulen** und **Stützpunktschulen** benannt.

Stammschulen sind die Schulen, die die Schülerakte des Kindes/des Jugendlichen führen; Stützpunktschulen sind die Schulen, die während der Reise besucht werden.

Für viele Kinder von Circusangehörigen ist allerdings die Festlegung von Stammschulen problematisch, da diese Familien über keinen dauerhaften Winterstandort verfügen, an den sie regelmäßig zurückkehren.

Stammschulen und Stützpunktschulen werden in einigen Ländern in ihrer Arbeit zusätzlich unterstützt durch

- Lehrerfortbildungsmaßnahmen, um die wichtigsten Elemente des Schulkonzepts bekannt zu machen, insbesondere den Umgang mit dem Schultagebuch
- verstärkte aktuelle Information der Kollegien durch Informationsdienste/Projektbriefe und die Web-Seite ‚www.schule-unterwegs.de‘
- Herausgabe von Handreichungen
- den Einsatz von Bereichslehrkräften.

3. Die Kinder beruflich Reisender bekommen an ihrer Stammschule eine **Klassenlehrerin/Tutorin bzw. einen Klassenlehrer/Tutor** fest zugeordnet, die/der ihre Schullaufbahn begleitet und auch während der Reisesaison Ansprechpartner/-in für das Kind und die Erziehungsberechtigten ist.
4. Jedes Kind bekommt von der Stammschule **eigene Schulbücher und Lernmaterialien** (entsprechend den jeweiligen Lernmittelgesetzen) mit auf die Reise.
5. In den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Bremen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein sind **Bereichslehrkräfte** beauftragt, die in festgelegten Regionen die Begleitung der Kinder übernehmen, Beratungs- und Informationsaufgaben wahrnehmen und in einigen Ländern auch Förderunterricht erteilen und Hausaufgabenbetreuung übernehmen.
6. Schließlich haben einzelne Länder stationäre "**Betreuungslehrkräfte**" mit der Unterstützung reisender Kinder beauftragt, z.B. in Brandenburg an den Stammschulen, in Nordrhein-Westfalen an den Stützpunktschulen. Künftig sollte möglichst an jeder Stützpunktschule eine Lehrkraft die Aufgabe einer „Betreuungslehrkraft für reisende Kinder“ übernehmen.

Die Sorge für die Bildung der reisenden Kinder gilt nicht nur für diejenigen Kinder, die im eigenen Land ihren Hauptwohnsitz haben, sondern für alle reisenden Kinder, gerade auch für die durchreisenden.

Schule für Circuskinder Nordrhein-Westfalen

Neben den Schaustellerkindern sind es vor allem die Circuskinder, die der besonderen Fürsorge bedürfen. Bundesweit gibt es etwa 400 Circusse mit ca. 1500 Kindern. Es handelt sich dabei überwiegend um kleine Familiencircusse, in denen die Kinder in den Arbeitsalltag eng eingebunden sind.

Auf Anregung des Kultusministeriums NRW erklärte sich die Evangelische Kirche im Rheinland 1994 bereit, die „Schule für Circuskinder NRW“ zu installieren. Heute werden in "mobilen Klassenzimmern" über 130 Circuskinder aus 23 Circussen in NRW schulisch vor Ort, d.h. am Circusplatz, versorgt. Vier Tage in der Woche unterrichten Lehrkräfte mindestens sechs Kinder aus einem oder zwei Circusunternehmen. Ein weiterer Schultag soll künftig durch die Einführung **elektronischen Lernens** über Satellit möglich werden. Die erfolgreiche Arbeit der Schule für Circuskinder basiert auf einem binnendifferenzierten Unterricht, in dem unter Berücksichtigung des Eingebundenseins in das Familienunternehmen jedes Kind in seinem individuellen Lernprofil nach seinen individuellen Möglichkeiten arbeitet. Nach bereits vier Jahren wurden die ersten Schulabschlüsse des Sekundarbereichs I an Circuskinder vergeben.

3. Die Stammschule

3.1 Bedeutung und Aufgaben

Eine Stammschule ist die Schule, an der die Kinder während der reisefreien Zeit über einen längeren Zeitraum verweilen. In der Regel ist dies eine Schule am Winterstandort oder am Hauptwohnsitz beruflich Reisender.

Verweilen Kinder beruflich reisender Eltern im Winter nicht längere Zeit an einem Ort oder haben sie aus anderen Gründen keine Stammschule, wendet sich die Schulleitung der Stützpunktschule zwecks Klärung der Zugehörigkeit des Kindes zu einer Stammschule an die zuständige Bereichslehrkraft. In den Ländern, in denen es keine Bereichslehrkräfte gibt, wendet sich die Schulleitung an die zuständige Schulaufsichtsbehörde (Schulamt).

Die Stammschulen bzw. ihre Lehrkräfte haben in Verantwortung des Schulleiters/der Schulleiterin folgende Aufgaben:

- Sie führen die Schülerdatei.
- Sie führen die Kinder in der Schulstatistik.
- Sie statten die Schülerin/ den Schüler mit den erforderlichen Schulbüchern, weiteren Lernmaterialien und dem Schultagebuch aus.
- Sie bieten zielgerichtete Fördermaßnahmen an.
- Sie erstellen individuelle Lernpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik und die Fremdsprache/n, geben sie als Bestandteil des Schultagebuchs mit auf die Reise und erstellen ggf. einen Förderplan.
- Sie füllen das Schultagebuch aus, übergeben es der Schülerin/ dem Schüler und beraten die Eltern vor Beginn der Reisesaison.
- Sie halten während der Reisezeit Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern, den Erziehungsberechtigten, den Stützpunktschulen und Bereichslehrkräften.
- Sie erstellen Zeugnisse, beraten über die weitere Schullaufbahn und entscheiden über Abschlüsse, ggf. in Abstimmung mit den Bereichslehrkräften.
- Bei einem Wechsel der Stammschule setzt sich die neue Schule mit der bisherigen Stammschule in Verbindung.

3.2 Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin an der Stammschule

Wichtigste Ansprechperson in der Stammschule ist für das reisende Kind die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer. An sie/ ihn kann sich das Kind bzw. können sich die Eltern auch während der Reisezeit in allen schulischen Fragen wenden. Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer setzt sich bei Schwierigkeiten mit der Stützpunktschule in Verbindung. Weitere Aufgaben:

- Sie/er bereitet rechtzeitig vor Beginn der Reisesaison die Unterlagen – insbesondere das Schultagebuch - für die Schülerin/den Schüler vor.
- Sie/er koordiniert die Erstellung der Lernpläne für die Reisezeit in Kooperation mit den Fach- und ggf. Bereichslehrkräften, erstellt einen Förderplan.
- Sie/er beschreibt im Schultagebuch die Lernausgangslage der Schülerin/des Schülers.
- Sie/er wertet die rücklaufenden Berichte der Stützpunktschulen aus (siehe Dokumentationshilfe im Anhang).
- Sie/er übernimmt in Kooperation mit der Bereichslehrkraft alle notwendigen Aufgaben, die die Stammschule erfüllen muss.

Die Klassenlehrkräfte halten auch während der Reisezeit Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern und den Eltern (z.B. Einladungen zu Klassenfahrten und Wandertagen, Patenschaften, Briefwechsel, E-Mails, Besuche).

3.3 Aufgaben der Schulleitung an der Stammschule

<u>Aufgaben der Schulleitung an der Stammschule</u>	
CHECKLISTE	
Aufgaben	Bearbeitungsstand
	Datum erledigt
Die Stammschule nimmt die Aufgabe der schulischen Versorgung reisender Kinder und Jugendlicher in ihr Schulprogramm auf.	
Behandlung des Themas "Reisende Kinder an unserer Schule" in der Lehrerkonferenz	
Einrichtung der Schülerdatei	
Der/die Klassenlehrer/-in ist über seine/ihre Aufgaben informiert und darauf vorbereitet.	
Stundenplangestaltung: Einbeziehen des Kindes in den Förderunterricht Einrichtung eines individuellen Förderangebotes (soweit vorhanden anhand des Förderplans)	
Abfrage über den Stand der Vorbereitung für den Schulbesuch während der kommenden Reisesaison	
<i>Hinweis: Die Liste kann von der Schule entsprechend der aktuellen Gegebenheiten weiter ergänzt werden.</i>	

4. Das Schultagebuch für Kinder von beruflich Reisenden

4.1 Aufgaben und Handhabung des Schultagebuchs

Das Schultagebuch ist ein besonders wichtiges Instrument zur Unterstützung des Schulbesuchs reisender Kinder und Jugendlicher (Anhang 1). Es wird von der Stammschule angelegt und den reisenden Schülerinnen und Schülern in der Regel bei der Einschulung ausgehändigt. Bei Verlust sind die Eltern verpflichtet, Ersatz zu beschaffen.

- Es dient dem unverzichtbaren Informationsaustausch zwischen Stammschule, Stützpunktschulen und Bereichslehrkräften; es gibt Erziehungsberechtigten und Lehrkräften Informationen und Hinweise zum Lernprozess des reisenden Kindes.
- Das Schultagebuch dokumentiert die **Lernausgangslage** bei der Abreise von der Stammschule sowie die jeweils behandelten Unterrichtsinhalte und den Lernstand des Kindes während der Reise, so dass die Stützpunktschulen Hinweise über Gelerntes sowie über noch zu Übendes bekommen.
- Es enthält einen **Schulbesuchskalender**.
- Zur Absicherung eines kontinuierlichen Lernprozesses in den Fächern Deutsch, Fremdsprache und Mathematik enthält das Schultagebuch **individuelle Lernpläne** für das einzelne Kind.

Das Schultagebuch ist eine wichtige Grundlage zur Leistungsbewertung und zur Zeugniserstellung. Die Lehrkräfte an den Stützpunktschulen sind gehalten, aussagekräftige Hinweise zur Leistungsbewertung zu geben - ggf. mit Unterstützung der Bereichslehrkräfte, damit die Stammschule ein Zeugnis schreiben kann.

Zusammen mit dem Schultagebuch und den darin enthaltenen Lernplänen gibt die Stammschule dem Kind den Lernplänen zugeordnete Lernmaterialien mit auf die Reise.

4.2 Zu den einzelnen Elementen des Schultagebuchs

Zu Seite 2: Legitimationsvermerk

Der Legitimationsvermerk (Beschluss der Kultusministerkonferenz) weist nach, dass die Nutzung des Schultagebuchs, insbesondere die Ausfüllpflicht der Schulen, in allen Ländern verbindlich ist.

Zu Seite 4: Informationen für die Stützpunktschulen

Dieses dem Schultagebuch beigegefügte Schreiben an die Stützpunktschulen beschreibt die wichtigsten Aufgaben der Schule und die notwendigen Schritte bei der Aufnahme eines reisenden Kindes an der Stützpunktschule.

Zu Seite 5: "Das bin ich"

Diese Seite soll gemeinsam von den Eltern, von der Schülerin/dem Schüler und der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer der Stammschule ausgefüllt werden.

Zu Seite 6: Lernausgangslage - Bericht der Stammschule / Winterschule

Die Stammschule beschreibt zum Abreisetermin die Lernausgangslage des Kindes in den einzelnen Fächern, bezogen auf die Vorgaben der Lehrpläne.

Sie gibt den Stützpunktschulen Hinweise, welche Bereiche noch besonders geübt werden sollen. Diese Seite sollte mit den Eltern und dem Kind vor der Abreise durchgesprochen werden.

Zu Seite 8: Schulbesuchskalender

Der Schulbesuchskalender soll den Lehrkräften auf der Reise sowie den Klassenlehrern/-innen an der Stammschule einen Überblick über den zeitlichen Umfang des Schulbesuchs der reisenden Kinder ermöglichen. Diese Übersicht ist bei der Würdigung der Leistungen des Kindes zu berücksichtigen.

Zu Seite 9: Lernstandsbericht der Stützpunktschulen

Jede Stützpunktschule vermerkt vor der Weiterreise des Kindes die bearbeiteten Inhalte sowie Aussagen zur Lernleistung im Formular „Lernstandsbericht“. Insbesondere die noch zu übrigen Elemente sollen hier eingetragen und mit den Eltern besprochen werden.

Zu Seite 11: Individuelle Lernpläne für die Fächer Deutsch, Fremdsprache und Mathematik

Die Stammschule gibt dem reisenden Kind individuelle Lernpläne mit auf die Reise, anhand derer das Kind möglichst selbstständig lernen kann. Die Arbeit anhand der Lernpläne der Fächer Deutsch, Fremdsprache und Mathematik hat Vorrang vor dem Mitlernen in der Klasse. Es ist sinnvoll, die Lernpläne kursartig als eine Abfolge und Kombination von Inhalten, Lernmaterialien und Aufgabenstellungen aufzubauen.

Die Lernpläne sollen so angelegt sein, dass Lehrerinnen und Lehrer von Stützpunktschulen sich rasch ein Bild über die vorgesehenen Inhalte machen können.

Den Lernplänen liegen die ebenfalls im Schultagebuch enthaltenen Lernbausteine sowie die Lernausgangslage des reisenden Kindes zum Termin seiner Abreise zugrunde. Die Lernpläne sollen durch Angaben zum Förderbedarf/Förderplan ergänzt werden.

Bei der Erstellung der Lernpläne werden die dem Kind während der Reise voraussichtlich zur Verfügung stehenden Lernzeiten berücksichtigt; dies sind oft nur drei bis vier Schultage pro Woche.

Die Stammschule kann die Erfüllung der Lernpläne durch Formen von Fernbetreuung begleiten und unterstützen.

4.3 Schultagebuch und Datenschutzfragen

Das Schultagebuch für reisende Kinder stellt das zentrale Informations- und Kommunikationsinstrument für Eltern, Kind und Lehrkräfte zur Förderung und Dokumentation der Schullaufbahn dar. Das Tagebuch muss wegen der Reisesituation nicht nur die Funktion des Gesprächs zwischen den Lehrkräften, sondern auch die Aufgaben eines Klassenbuchs im Hinblick auf die bearbeiteten Unterrichtsinhalte übernehmen.

Wegen der Reisetage der Kinder und der differierenden Ferientermine ist es wichtig, die Fehlzeiten reisender Kinder zu ihrem eigenen Schutz im Schultagebuch zu vermerken.

Da das Tagebuch nur von den Eltern, den Kindern selbst und von Lehrkräften, die der Verschwiegenheitspflicht unterliegen, eingesehen werden kann, bestehen datenschutzrechtliche Bedenken weder im Hinblick auf die Eintragungen der Fehlzeiten noch bezüglich der Dokumentation von Lernleistungen. Es ist bislang auf andere Weise nicht sicherzustellen, dass diese Informationen den Beteiligten, insbesondere den Lehrkräften zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags, sachgerecht übermittelt werden können.

Die dauerhafte Schülerdatei mit den Lerndaten des Kindes führt die Stammschule.

Das Versenden von personenbezogenen Daten im E-Mailverkehr ist nur unter Einhaltung von datenrechtlichen Bestimmungen zulässig.

5. Die Lernpläne

5.1 Zur Arbeit mit den Lernplänen

Die Kinder arbeiten auf der Reise in den Fächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprache anhand ihrer individuellen Lernpläne, die sie im Schultagebuch mit sich führen. Dieses individuelle, binnendifferenzierte Lernen anhand der Lernpläne hat Vorrang vor dem Mitlernen in der Klasse. Nur auf diese Weise ist es möglich, den Lernprozess in diesen Fächern kontinuierlich aufbauend zu gestalten. Darauf sind die Kinder dringend angewiesen. Der besondere individuelle Förderbedarf soll in die Lernpläne eingearbeitet bzw. als gesonderter Förderplan beigelegt werden.

Es ist **Aufgabe der Stammschule**, vor der Abreise des reisenden Kindes seine individuellen Lernpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprache zu erstellen und sie ihm auf die Reise mitzugeben.

Das Lernen anhand der Pläne ist in der Regel **Einzelarbeit**. (Es wäre Zufall, wenn ein Kind beim Besuch einer Stützpunktschule nahtlos in den laufenden Unterricht dieser Fächer integriert werden könnte.) Umso wichtiger ist, dass das Kind bei seiner Einzelarbeit Unterstützung und Ermutigung durch die Lehrerinnen und Lehrer der Stützpunktschule erfährt.

In den anderen Fächern sollte das Kind auch im Sinne sozialen Lernens in den Unterricht der Klasse / Lerngruppe integriert werden.

Verantwortlich für die Erstellung der Lernpläne ist die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer der Stammschule; sie/er koordiniert die Lernplanerstellung. Die Formulierung des jeweiligen Fachlernplans obliegt der Fachlehrerin/dem Fachlehrer.

Grundlagen für die Lernplanerstellung sind die **Lernbausteine**, die schulinternen Curricula sowie die individuellen Lernvoraussetzungen des Kindes (Lernausgangslage, Leistungsfähigkeit, räumliche und zeitliche Lernmöglichkeiten).

Die Lernpläne sollten **kursartig aufgebaut** sein, sodass in möglichst großem Umfang **selbstständiges Lernen** möglich wird. Die einzelnen Lernplanabschnitte sollten dem Kind auch eine zeitliche Orientierung für die Erledigung der Aufgaben geben.

Die Lernpläne sollen sich auf von der Schule festgelegte, dem Kind mitgegebene Lern- und Übungsmaterialien (Schulbücher, Arbeitshefte etc.) beziehen.

Die Lernpläne werden mit Erziehungsberechtigten und Schüler/Schülerin besprochen. Mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer sollen auch Rückmeldemöglichkeiten während der Reise zum Stand der Arbeit an den Lernplänen vereinbart werden.

5.2 Lernplanbeispiel

Individueller Lernplan für die Reise

Erstellung durch die Stammschule in Absprache mit der Bereichslehrkraft

Für:

Mai/Juni 2004

Bausteine Mathematik				
Bezeichnung der Bausteine/ Konkretisierung der Inhalt	Lernmaterialien	Lernziel erreicht	Geringer Übungsbedarf	Großer Übungsbedarf
Lernbaustein 1.4 <ul style="list-style-type: none"> ▪ Große Zahlen und ihre Bedeutung im Umfeld der Kinder <ul style="list-style-type: none"> - Besucher- und Zuschauerzahlen - Entfernungen - Stückzahlen (Eintrittskarten, Sitzgelegenheiten, Gläser....) vergleichen und bewerten ▪ große Zahlen lesen, schreiben und ordnen ▪ Visualisierung am Zahlenstrahl 	Buch S. 88 Aufg. Zahlenstrahl Zahlenkärtchen PC Lernprogramm			
Lernbaustein 1.4 Addition/Subtraktion - Vertiefen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kopfrechenstrategien entwickeln, anwenden und festigen ▪ Lösungswege erläutern ▪ Geldbeträge addieren und subtrahieren ▪ Einführung der schriftlichen Addition mit mehrstelligen Summanden ▪ Schülerinnen/Schüler erfinden Aufgaben aus ihrem Umfeld, tragen sie vor und bewerten die Lösungswege 	Buch S. 89, Aufg.x , Buch S. 90, Aufg.x , Buch S. 91, Aufg. X Buch S. 92 Aufg.x Eintrittskarten Spielgeld Zahlenketten PC Lernprogramm			
Lernbaustein 1.4 Multiplikation - Vertiefen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiederholen und Festigen des kleinen 1x1 ▪ Herleiten des großen 1x1 ▪ Halbschriftliche und schriftliche Rechenverfahren herleiten, anwenden und festigen ▪ Anwendungsaufgaben aus der Erfahrungswelt der Kinder; Erstellen einer Aufgabenkartei 	Buch S. 92 1x1 Tafel PC Lernprogramm 1x1 Olympiade Spiele z. B. Trio			
Lernbaustein 1.4 Division - Einführung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umkehrungen des kleinen 1x1 ▪ Zahlzerlegungen; Strategien finden fürs Kopfrechnen ▪ schriftliches Rechenverfahren mit einstelligem (zweistelligem) Divisor ▪ Anwendungsaufgaben (z.B. Durchschnitt der Zuschauerzahlen bei mehreren Veranstaltungen) 	Buch S. 94, Aufg.x Buch S. 94, Aufg.x Buch S. 94 Aufg. X Buch S. 94 Aufg. PC Software			

5.3 Die Lernbausteine – Erläuterungen -

Lernbausteine stellen Orientierungshilfen für die Gestaltung der Lernprozesse reisender Kinder und Jugendlicher dar. Sie basieren auf den in der KMK vereinbarten Bildungsstandards für die Fächer Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache für den Primarbereich, den Hauptschulabschluss und den mittleren Bildungsabschluss (Jahrgänge 1 - 10). Zur Zeit (1. Juli 2004) liegen die KMK-Bildungsstandards noch nicht vollständig vor.

Die Lernbausteine sind eine wichtige Grundlage für die Unterrichtsplanung der Lehrerinnen und Lehrer.

Auf einer mittleren Planungsebene nehmen die Lernbausteine die durch die Bildungsstandards definierten Kompetenzen auf, die kumulativ erworben werden müssen. Sie können auch die Verständigung der Lehrerkollegien über Rahmenbedingungen, Anforderungen und Lernwege anregen sowie einen förderdiagnostischen, differenzierten Blick auf Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler ermöglichen. Insbesondere dort, wo die besondere Situation der Zielgruppe dies erfordert, können methodische und materialbezogene Anregungen hinzugezogen werden.

Auf der Basis der Lernbausteine entwickeln die Lehrkräfte der Stammschulen (Winterschulen) für die Schülerinnen und Schüler individuelle Lernpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik und 1. Fremdsprache, die jedes reisende Kind, jeder reisende Jugendliche von seiner Klassenlehrerin/seinem Klassenlehrer der Stammschule bei der Abreise erhält.

Dabei passen die Lehrkräfte Umfang und Bearbeitungstiefe der den Lernplänen zugrunde zu legenden Lernbausteine den zeitlichen Restriktionen an, denen reisende Kinder unterworfen sind. Insofern spiegeln Lernbausteine die in den Standards definierten Kompetenzen vor dem Hintergrund der Lern- und Sozialisationsbedingungen reisender Kinder.

Lernbausteine sind darauf ausgerichtet, die Erweiterung der Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz der Kinder und Jugendlichen ebenso zu fördern wie die fachlichen Kompetenzen.

Da die Kompetenzbereiche innerhalb der Fächer miteinander verknüpft sind, werden die Lernbausteine in der Regel nicht linear in die Lernpläne umgesetzt, auch wenn den hier vorgelegten Bausteinübersichten eine aufbauende Struktur (1.-4. bzw. 6. Schuljahr sowie 5. bzw. 7. –10. Schuljahr) zugrunde liegt.

Die Intensität und Dauer der Bearbeitung eines Lernbausteins wird durch den Lernplan, den Lernstand und das Leistungsvermögen des Kindes bestimmt. Deshalb sind Lernbausteine nicht an Klassenstufen gebunden. Für jede Schülerin und jeden Schüler kann unabhängig von einer Schulklassenzugehörigkeit entsprechend ihres/seines Lernstandes ein individuelles Lernprogramm zusammengestellt werden.

Lernbausteine beinhalten fächerübergreifende und fächerverbindende Aspekte. Sie sind außerdem eine bedeutsame Grundlage für die Leistungsüberprüfung und -bewertung.

6. Die Stützpunktschule

6.1 Bedeutung und Aufgaben

Stützpunktschulen sind die Schulen, die die Schülerinnen und Schüler während der Reisezeit besuchen. Sie liegen in der Regel in der Nähe des Festplatzes bzw. Wohnstandortes der reisenden Familie und stellen sich in besonderer Weise auf die Betreuung von Kindern beruflich Reisender ein. An den Stützpunktschulen werden die Schülerinnen und Schüler während ihres Aufenthaltes in Abstimmung mit den Bereichslehrkräften unterrichtet und gefördert. Hier vor allem nehmen sie ihr Recht auf Bildung wahr und erfüllen ihre Schulpflicht. Von daher ist ein Informationsaustausch zwischen Stützpunktschulen und Stammschule insbesondere über die Lernfortschritte der Kinder erforderlich, der durch das Schultagebuch erleichtert wird.

6.2 Die Betreuungslehrkräfte an den Stützpunktschulen

In einigen Ländern wird an jeder Stützpunktschule eine "Betreuungslehrkraft für reisende Kinder" benannt.

Die Betreuungslehrkraft

- ist für Schulleitung, Lehrkräfte und Eltern Ansprechpartner in Angelegenheiten der schulischen Bildung reisender Kinder;
- bereitet schon im Vorfeld eines Volksfestes/ eines Circusgastspiels oder einer ähnlichen Veranstaltung den Schulbesuch der reisenden Kinder vor;
- besucht nach Möglichkeit am Tag der Anreise – zusammen mit der Bereichslehrkraft – die Eltern auf dem Wohnplatz und bietet Unterstützung beim Schulbesuch an;
- begrüßt die reisenden Kinder bei der Ankunft an der Schule;
- koordiniert in Absprache mit der Schulleitung die Zuweisung der Kinder zu Lerngruppen , Fördergruppen und Klassen;
- überprüft die Eintragungen im Schultagebuch auf Vollständigkeit;
- ist wichtigste Ansprechpartnerin der reisenden Kinder und der Eltern in der Stützpunktschule;
- informiert zusammen mit der Schulleitung das Kollegium einmal jährlich über den Aufgabenbereich;
- sammelt Informationen zu diesem Aufgabenbereich.

6.3 Aufgaben der Schulleitung an der Stützpunktschule

<u>Aufgaben der Schulleitung an der Stützpunktschule</u> CHECKLISTE	
Voraussichtlich nächster Schulbesuchstermin (Volksfest, Jahrmarkt usw.):.....	
Aufgaben	Bearbeitungsstand Datum erledigt
1. Aufnahme der schulischen Betreuung reisender Kinder und Jugendlicher ins Schulprogramm	
2. Benennung eines Betreuungslehrers/einer Betreuungslehrerin für reisende Kinder	
3. Kontinuierliche Information der Lehrkräfte der Schule über die Aufgabenstellung einer Stützpunktschule	
4. Begrüßung der reisenden Kinder/ Jugendlichen in der Schule	
5. Aufnahme der Kinder/ Jugendlichen in altersadäquaten Klassen	
6. Bei Bedarf Ausstattung der Kinder mit Schultagebuch, Schulbüchern oder anderen Unterrichtsmaterialien	
7. Ermöglichen von Förderunterricht durch - Einbeziehen in ein bestehendes Angebot oder - zusätzliche bzw. ersetzende Maßnahmen	
8. Ggf. Vereinbarung mit dem Schulträger bezüglich eines zusätzlichen Betreuungsangebotes für die Kinder und Jugendlichen	
9. Überprüfung der Eintragungen der Lehrkräfte seiner/ihrer Schule in das Schultagebuch (Lernstandsberichte, Lernpläne, Schulbesuchskalender)	
10. Absenden einer Kopie der Lernstandsberichtsseite an die Stammschule	
11. Dokumentation des jeweiligen Schulbesuchs im Schulordner „Reisende Kinder“	
12. Kontakt zum Ordnungsamt/zur Platz vergebenden Stelle: - Vereinbarung über wechselseitige Information - Zuleitung der Elterninformation bzw. der Elternbriefe	

7. Die Bereichslehrkräfte

In den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen sind Bereichslehrkräfte für die Betreuung und Beratung der Kinder beruflich Reisender beauftragt.

In ihren jeweiligen Regionen bzw. Bereichen übernehmen sie zusätzlich zur Koordination und Organisation des Schulbesuchs der Schülerinnen und Schüler folgende Aufgaben:

- Sie stellen mit den in ihrer Region reisenden Familien Kontakt her.
- Sie unterstützen den regelmäßigen Schulbesuch der Schülerinnen und Schüler während der Reisezeit.
- Sie beraten Eltern und Schüler/Schülerinnen, insbesondere in Fragen der Schullaufbahn.
- Sie unterrichten Schüler und Schülerinnen von reisenden Familien.
- Sie informieren und beraten Stützpunktschulen.
- Sie koordinieren die schulische Förderung und Betreuung in Zusammenarbeit mit den Stamm- und Stützpunktschulen.
- Sie unterstützen die Stamm- und Stützpunktschulen bei der Erstellung von Lern- und Förderplänen.
- Sie kooperieren bei ihrer Arbeit mit den Kindern mit den Bereichslehrern anderer Regionen und ggf. Bundesländer.

Eine aktuelle Zusammenstellung der Bereichslehrkräfte der Länder ist im Internet unter www.schule-unterwegs.de zu finden.

8. Zeugnisse/ Leistungsbewertung

Die Beurteilung von Leistungen reisender Kinder verlangt ein hohes Maß an Sensibilität und Verantwortung von allen am Bildungsprozess Beteiligten. Sie soll nicht vorrangig Defizite aufzeigen, sondern muss in Zeugnissen gerade auch Stärken und Kompetenzen bescheinigen, wenn sie Perspektiven zur Motivation und Ermutigung für reisende Kinder eröffnen will.

Die Basis von Leistungsmessung und -bewertung kann nur das Gelehrte und Gelernte sein, d. h., dass bei Erstellung der individuellen Lernpläne flexible Möglichkeiten der Lernkontrolle gezielt eingeplant werden. Nur so sind die kindgerechte Fortschreibung des Lernplans und eine gezielte Förderung möglich.

Die Formen der Lern- und Leistungskontrolle müssen so angelegt sein, dass sie ein hohes Maß an Selbstkontrolle, Selbstständigkeit und damit auch Selbstverantwortung beinhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind für die Schüler und Schülerinnen mit den Lernplänen nachvollziehbare Zeitplanungen und Zielvereinbarungen zu formulieren. Eine Möglichkeit sind z.B. Lernprogramme (auch elektronische) mit Selbstkontrolle, die den individuellen Lernstand und das Lerntempo berücksichtigen.

Die Dokumentation solcher Lernkontrollen bietet sich in Form eines Portfolios an; sie ermöglicht zu den festgelegten Zeitpunkten der Zeugnisausgabe eine Leistungsbeschreibung und -bewertung sowohl in Verbalgutachten als auch in Ziffernnoten.

Zeugnisse haben vor allem die Funktion, die Fortschritte des Kindes zu dokumentieren, zum Lernen zu ermutigen und die Motivation der Kinder zu stärken. Dies legt die Kombination von Wortgutachten und Ziffernnoten bei der Erstellung von Zeugnissen nahe. Auch reisende Kinder haben ein Recht auf Würdigung ihrer während des Schuljahres erbrachten Leistungen in Form von Zeugnissen. Das Winterzeugnis hat aufgrund des längeren Beobachtungszeitraumes an der Stammschule ein größeres pädagogisches Gewicht. Zum Zeugnis sollten ergänzende Hinweise für den weiteren Lernprozess auf der Reise mitgegeben werden. Es hat sich auch bewährt, nach dem Aufenthalt an der Stammschule im Winter ein Zeugnis und im Sommer einen Halbjahresbericht/ eine Halbjahresinformation zu erstellen.

Aufgrund der generellen Verantwortung der Stammschule für die Schullaufbahn des reisenden Kindes ist diese auch für die Erstellung der Zeugnisse verantwortlich. Grundlage dafür sind die im Schultagebuch formulierten Beurteilungen der Lehrkräfte aller von dem Kind besuchten Schulen und die im individuellen Lernplan des Kindes vorgenommenen Eintragungen der am Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes Beteiligten. Es ist sinnvoll, die Bereichslehrkraft in die Beratungen einzubeziehen.

Die Stammschule entscheidet und vermerkt auf dem Zeugnis, in welcher Jahrgangsstufe das Kind auf der Reise unter Berücksichtigung des individuellen Lernplans unterrichtet werden soll.

Bei Kindern, denen reisebedingt eine so geringe Unterrichtsteilnahme bescheinigt wurde, dass eine Zeugnisausstellung zum üblichen Zeugnisausgabetermin nicht erfolgen kann, empfiehlt sich, das Zeugnis erst kurz vor Reisebeginn auszustellen; damit erhöht man den Beobachtungszeitraum.

Auch reisende Kinder können und sollen Schulabschlüsse erreichen. Die Abschlüsse werden von den Stammschulen vergeben. Möglich ist auch das Ablegen von externen Prüfungen (Nichtschülerprüfungen, Fremdenprüfungen). Eine Projektprüfung zum Schulabschluss bietet besonders für reisende Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, neben Fachkompetenzen auch personale und methodische Sachkompetenz zu zeigen.

9. Von A bis Z – Lexikon

Adressen

Alle wichtigen Adressen (Ministerien, Schulämter, Schulen, Bereichslehrkräfte, Verbände, Kirchen...) finden Sie in der bundesweiten Adressenbroschüre „Schule unterwegs“. Man kann die aktuellste Fassung aus dem Internet herunterladen (www.schule-unterwegs.de)

Ansprechpartner

Ansprechpartner für das reisende Kind ist vor allem die Stammschule und dort die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Bereichslehrkraft. Die Klassenlehrkräfte halten auch während der Reise Kontakt zu den reisenden Kindern und ihren Eltern. Erforderlich ist eigentlich, dass jede Lehrkraft, die mit einem reisenden Kind in Kontakt kommt, auch als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Während der Reisezeit übernehmen Bereichslehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Betreuungslehrkräften an den Stützpunktschulen diese Funktion für durchreisende Kinder. Vor allem dann, wenn sie feststellen, dass diese (noch) keine Anbindung an eine Stammschule haben, ist Handlungsbedarf gegeben.

Aufnahme

Reisende Kinder haben einen Anspruch auf Aufnahme in die Schule. Dies gilt insbesondere auch für während der Saison aufgesuchte Schulen. Bei der Aufnahme sieht die Schulleiterin oder der Schulleiter der Stützpunktschule das Schultagebuch ein und entscheidet entsprechend den dort enthaltenen Angaben, ggf. in Zusammenarbeit mit der zuständigen Bereichslehrkraft, in welche Klasse das reisende Kind kommt.

Ausland

Manche Familien reisen während der Saison durch mehrere Länder der Bundesrepublik Deutschland und auch im europäischen Ausland. Schulwechsel für die Kinder beruflich Reisender können daher auch beinhalten, dass der Unterricht in einer fremden Sprache stattfindet. Die schulische Betreuung wird dadurch erleichtert, dass die von der Stammschule mit dem Schultagebuch mitgegebenen individuellen Lernpläne und Materialien ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Selbstkontrolle und damit auch Selbstverantwortung ermöglichen. Bei geplanten Auslandsaufenthalten der reisenden Kinder ist zur Vorbereitung die Kontaktaufnahme mit der Stammschule oder der Bereichslehrkraft geboten.

BeKoSch

Das Angebot BeKoSch (Entwicklung beruflicher Kompetenzen für Schausteller und Circusangehörige) beinhaltet Angebote für Block- und Fernunterricht im kaufmännischen, gewerblich-technischen und allgemein bildenden Bereich, durch die Zertifikate für das Berufsschulabschlusszeugnis, den Hauptschulabschluss und die erbrachten Teilleistungen erworben werden können. Solche Kompaktkurse werden bisher an vier Standorten, und zwar in Nidda (Hessen), Neumünster (Schleswig-Holstein) und Herne (Nordrhein-Westfalen) angeboten. Informationen über <http://www.schule-unterwegs.de>

Bereichslehrkräfte

In den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen sind Bereichslehrkräfte beauftragt, die in ihren jeweiligen Regionen bzw. Bereichen die Begleitung der Kinder übernehmen, Beratungs- und Informationsaufgaben wahrnehmen und in einigen Ländern auch Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht anbieten und die Eltern sowie auch Stamm- und

Stützpunktschulen beraten. Sie kooperieren bei ihrer Arbeit mit den Bereichslehrkräften anderer Regionen und auch Länder. Eine aktuelle Zusammenstellung der Bereichslehrkräfte finden Sie unter <http://www.schule-unterwegs.de>.

BERiD

BERiD (Verband zur Förderung der schulischen Bildung und Erziehung von Kindern der Angehörigen reisender Berufsgruppen in Deutschland e.V.) verfolgt den Zweck, die Rahmenbedingungen für die schulische Bildung und Erziehung von Kindern der Angehörigen reisender Berufsgruppen in Deutschland zu verbessern. Er will vordringlich erreichen, dass die zuständigen Institutionen die rechtlichen, pädagogischen, sozialen, wirtschaftlichen und steuerlichen Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Kinder beruflich Reisender eine schulische Bildung und Erziehung empfangen können, die der anderer Kinder in der Gesellschaft gleichwertig ist. Die Mitglieder sind in der Regel Vereine, Organisationen und andere Einrichtungen, die für zumindest eine der reisenden Berufsgruppen tätig sind. (www.berid.de; e-mail: info@berid.de)

Berufsbildende Angebote (siehe BeKoSch)

Berufsschulpflicht

Die Berufsschulpflicht gilt ebenso wie die Schulpflicht auch für die Kinder beruflich Reisender; örtliche Angebote sind allerdings aufgrund der Reise kaum wahrnehmbar. Die Klassenlehrerinnen oder Klassenlehrer der Stammschulen sind gebeten, berufsschulpflichtig werdende reisende Jugendliche und ihre Eltern über die vorhandenen speziell für beruflich Reisende geschaffenen Angebote zu informieren und nach Möglichkeit bei der Anmeldung zu unterstützen. Auch Bereichslehrkräfte und ggf. Betreuungslehrkräfte an den Stützpunktschulen beraten Eltern entsprechend. (Siehe BeKoSch).

Betreuungslehrkräfte

Dies ist die Bezeichnung für die Lehrkräfte, die an den Stützpunktschulen für die Betreuung der Kinder beruflich Reisender benannt worden sind. In Brandenburg werden die Ansprechpartner an den Stammschulen so genannt.

Betriebspraktika

Sofern von den Stammschulen Betriebspraktika angeboten werden, sollten die beruflich reisenden Familien mit der Möglichkeit der Teilnahme vertraut gemacht werden. Da die reisenden Jugendlichen der achten, neunten und zehnten Klassen aufgrund ihrer Lebensumstände die von den Schulen angebotenen Termine der Praktika häufig nicht wahrnehmen können, sind Schulen und Bereichslehrkräfte gehalten, sie bei der Beschaffung eines Praktikumsplatzes auch zu einem anderen Termin am Ort der Stammschule oder in dem Ort, an dem sich der reisende Jugendliche gerade aufhält, zu unterstützen und während des Praktikums entsprechend zu betreuen. Auch ein Praktikum in einem anderen Schaustellerbetrieb oder Circusunternehmen ist möglich.

Circus- und Schaustellerseelsorge

Die Evangelische und die Katholische Kirche haben sich in Deutschland seit Jahrzehnten für eine Verbesserung der sozialen und schulischen Situation der Kinder beruflich Reisender eingesetzt. Insbesondere haben sie Pfarrer mit entsprechenden Betreuungsaufgaben bereitgestellt.

Familie

Die Sozialisation der reisenden Kinder findet in einem Umfeld statt, das sich wesentlich von dem nicht reisender Kinder unterscheidet. Die Tatsache, dass die Familie gleichzeitig Er-

werbsgemeinschaft und Lebensgemeinschaft ist, bedingt starke familiäre Bindungen, aus denen die Kinder psychische, emotionale und soziale Stabilität beziehen. Aufgrund ihrer Mobilität sind für die Reisenden engere Beziehungen zur „stationären“ Gesellschaft oft nur schwer möglich. Die Unterbringung der Kinder z. B. im Internat wird von den Familien häufig abgelehnt, da die Trennung von den Eltern und dem Schausteller- bzw. Circusmilieu Probleme mit sich bringen würde.

Ferien: (s. Jahresurlaub)

Fernlernen (s. ODL/Fernlernen)

Förderunterricht

Fördermaßnahmen sind heute an allen Schulen erforderlich und üblich. Für Kinder auf der Reise ist der Förderunterricht an den Stützpunktschulen von besonderer Bedeutung. Hier sollten die reisenden Kinder unbedingt in Fördermaßnahmen der Klasse einbezogen werden, oder es sollten in Absprache mit der Bereichslehrkraft je nach Bedarf für die Dauer ihres Aufenthaltes besondere Fördermaßnahmen eingerichtet werden. Die individuellen Lernpläne im Schultagebuch und die Eintragungen zum Lernstand geben hierfür Hinweise. Dabei sollte die Einbindung der Kinder in den Arbeitszusammenhang der Familien berücksichtigt werden. Damit die Fördermaßnahmen wahrgenommen werden können, sollten sie zeitlich nicht (z. B. mit der Nachmittagsvorstellung bei Circusunternehmen) kollidieren. Der Förderunterricht ist auch eine zentrale Aufgabe der Stammschule, um die von der Reise kommenden Kinder an den Lernstand der Klasse heranzuführen. Die Kinder Reisender sind nicht Gäste sondern ordentliche Schüler der Stammschule mit denselben Rechten und Pflichten wie alle anderen, auch dem Recht auf Förderung. Die Möglichkeit der Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs sollte vor dem Hintergrund geprüft werden, ob der festgestellte Förderbedarf möglicherweise systembedingt ist, d.h. ursächlich mit dem Reiseverhalten zu tun hat, und ob das Reiseverhalten der Eltern sonderpädagogische Förderung überhaupt realisierbar erscheinen lässt. Die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs kann dazu führen, dass für das Kind mit der Festlegung des Förderortes "Sonderschule/Förderschule" auf der Reise überhaupt keine Schule mehr erreichbar ist.

GCD

Die GCD (Gesellschaft der Circusfreunde e.V.) bezweckt die Förderung und Erhaltung der Circus- Varieté- und Artistenkunst in all ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen (www.circusfreunde-gcd.de). Sie gibt die monatlich erscheinende ‚Circuszeitung‘ heraus (www.circus-verlag.de) und unterhält örtliche Zusammenschlüsse von Mitgliedern (Sektionen), die Veranstaltungen im Sinne der Satzung durchführen und Kontakte zu Circusunternehmen pflegen. Sie unterhält außerdem einen Informationsdienst über Circusgastspiele (www.circus-gastspiele.de oder 05158/ 626).

Hausaufgaben

Hausaufgaben machen nur dann Sinn, wenn sie selbstständig erledigt werden können und wenn ihre Kontrolle gewährleistet werden kann, was bei Kurzaufenthalten oft nicht möglich ist. Sinnvoll ist deshalb die Entwicklung von Aufgaben, die Selbstkontrolle ermöglichen, oder auch von Langzeitaufgaben (z. B. Reisetagebuch, Fotodokumentation, eine Interviewreihe) durch die Stammschule oder eine Stützpunktschule, an der die Verweildauer länger ist.

Hausaufgabenbetreuung

Die Wohnsituation von Kindern auf der Reise (Wohnwagen auf dem Festplatz während der Dauer des Circusgastspiels bzw. der Kirmes) sowie die Tatsache, dass reisebedingt Unter-

richtstage entfallen, legen nahe, den reisenden Kindern an den Stützpunktschulen - wenn möglich - Silentien bzw. Hausaufgabenbetreuung anzubieten, um notwendige Hilfestellungen und eine störungsfreie Arbeitsumgebung zu gewährleisten.

Internet

Alle wichtigen Informationen zu Fragen der schulischen und beruflichen Bildung reisender Kinder und Jugendlicher sind im Internet auf über 500 Dateien unter der Adresse „www.schule-unterwegs.de“ zu finden.

Jahresurlaub

Beruflich reisende Familien haben hohe Tagesarbeitszeiten und müssen auch an Wochenenden und Feiertagen ihren Geschäften nachgehen. Die Winterpause ist für sie häufig auch die einzige Zeit für den Jahresurlaub, der oft im Anschluss an die Weihnachtsfeiertage genommen wird. Während der Reisesaison können sie - und damit auch ihre Kinder - nun einmal keinen Urlaub machen. Generelle Regelungen zu Fragen des Familienurlaubs liegen in den Ländern schon in Anbetracht der unterschiedlichen Länge der Weihnachtsferien nicht vor. Falls der geplante Urlaub Schulzeiten berührt, sollten die Stammschulen den eingeschränkten Urlaubsmöglichkeiten für beruflich Reisende möglichst verständnisvoll begegnen und ggf. den Familien im Rahmen von Einzelfallberatung Empfehlungen im Hinblick auf Zeitpunkt und Dauer des Urlaubs geben.

Klassenlehrerin/ Klassenlehrer

Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer der Stammschule muss sich für das reisende Kind auch während der Saison verantwortlich fühlen; insbesondere soll durch ihre oder seine Unterstützung der Kontakt zu dem Kind und den Eltern aufrecht erhalten bleiben. Dies wird um so eher möglich sein, je stabiler das Vertrauensverhältnis zwischen der Familie und der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer ist.

Kontrolle

Kontrolle des Schultagebuchs beinhaltet insbesondere, die in ihm enthaltenen Informationen für den Unterricht zu nutzen und der jeweils nachfolgenden Schule (und der Stammschule) Informationen zu übermitteln. Kontrolle der Arbeit mit reisenden Kindern bedeutet vor allem zu überprüfen, ob und inwieweit der Schulbesuch auf der Reise inhaltlich, d.h. in seinen Hilfestellungen für die reisenden Kinder verbessert werden kann. Kontrolle lediglich der Schulpflicht wird dem Anliegen, die schulische Situation reisender Kinder zu verbessern, angesichts seiner spezifischen pädagogischen Herausforderungen nicht gerecht.

Lehrbücher und Lernmaterialien

Die reisenden Schülerinnen und Schüler arbeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprache während der Reisezeit mit den Lehrbüchern und Materialien, die sie zusammen mit dem Schultagebuch in den darin enthaltenen individuellen Lernplänen bei sich führen und an der Stammschule erhalten haben. In den sonstigen Fächern ist es in der Regel sinnvoller, sie in den jeweiligen Unterricht der Stützpunktschule einzubeziehen und nach den dort verwendeten Materialien arbeiten zu lassen.

Leistungsbewertung siehe Zeugnisse

Lernbausteine

Für die Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprache enthält das Schultagebuch zwischen den Ländern abgestimmte Lernbausteine, auf deren Grundlage die Stammschule die individu-

ellen Lernpläne für das jeweilige Kind entwickelt. Die Lernbausteine orientieren sich an den KMK-vereinbarten Bildungsstandards.

Lernkontinuität

Eine erfolgreiche Schullaufbahn setzt dauerhaften und regelmäßigen Schulbesuch voraus und ist um so eher dann zu verwirklichen, wenn ein Kind langfristig an einer Schule verweilt. Jährlich mehr als 30 Schulwechsel mit ständigem Wechsel von Lehrkräften, Methoden, Unterrichtsmaterialien, Mitschülerinnen und Mitschülern verhindern Kontinuität, die eine unerlässliche Voraussetzung für erfolgreiche Lernprozesse ist. Das mit der Schulpflicht einhergehende Recht auf angemessene schulische Betreuung ist für reisende Kinder nur dann zu gewährleisten, wenn die schulischen Angebote die tatsächliche Lebens- und Berufssituation der reisenden Familien berücksichtigen. Solange eine kontinuierliche personelle Begleitung beim Lernen nicht möglich ist, kann nur durch konsequente und kontinuierliche Nutzung des Schultagebuchs und der in ihm enthaltenen individuellen Lernpläne diesem Mangel entgegen gewirkt werden. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den reisenden Familien und den Bereichslehrkräften sowie den Stützpunkt- und Stammschulen zwingend erforderlich.

Lernpläne

Um den Lehrkräften der Stützpunktschulen Hilfestellung zu geben, entwickeln die Stammschulen für die Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprache auf der Basis der zwischen den Ländern abgestimmten Lernbausteine als Bestandteil des Schultagebuchs individuelle Lernpläne, die über den bereits erreichten Lernstand, aber auch über noch zu Übendes informieren. Sie sind auf die verkürzte Unterrichtszeit der reisenden Kinder abgestimmt (s. auch 5.1 "Zur Arbeit mit den Lernplänen").

ODL/ Fernlernen

ODL (Open and Distance Learning) bzw. Fernlernen beinhaltet die Möglichkeit, den Mangel an dauerhaften Bezugspersonen während der Reise durch besonders engen Kontakt mit den Lehrkräften der Stammschule soweit als möglich auszugleichen und unabhängig von Stundenplänen und Schulgebäuden zusätzliche Lernzeit zu gewinnen. Dabei ist die Vorbereitung des Materials für die Reise durch die Lehrkräfte der Stammschule ebenso wichtig wie die enge Zusammenarbeit zwischen Stützpunktschulen und Stammschule während der Reise, damit die Fernbetreuung der reisenden Kinder optimal verläuft. Anhand des vor der Reise an der Stammschule durch die Betreuungslehrkraft (Klassenlehrerin bzw. Klassenlehrer) in Kooperation mit den Fachlehrkräften vorbereiteten individuellen Lernplans und des darauf abgestimmten Lernmaterials wird während der Reise an den Stützpunktschulen Parallelität des Lernens mit der Stammschulklasse angestrebt. Dies setzt regelmäßige Lernerfolgsmeldungen (Lernstandsberichte) voraus, aufgrund derer Klassenlehrerin/der Klassenlehrer Korrekturen oder Ergänzungen zum Lernplan vornehmen kann. Nach der Reise unterstützen sie die Sicherung des Anschlusses an das Lernen in der eigenen Stammschulklasse.

Der Einbezug der neuen Medien und des elektronischen Lernens erweitert die Möglichkeiten des Fernlernens. Deshalb sollen Stammschulen und Bereichslehrkräfte reisende Kinder zunehmend im Umgang mit Computer und den damit verbundenen Lernmöglichkeiten vertraut machen. So ist für die nächsten Jahre vorstellbar, durch elektronische Fernbetreuung (Lerntutorien, virtuelles Klassenzimmer, Chat rooms) neue Formen des Unterrichts für reisende Kinder anzubieten.

Reise, Reiseverhalten

Reise ist weder gleichzusetzen mit „Verreisen“ noch mit „Nichtsesshaftigkeit“. „Auf der Reise“ sein heißt, während der wärmeren Monate des Jahres, der Saison, beruflich unterwegs sein. Berufsbedingt ergeben sich für die Menschen „von der Reise“ zwei Jahreszeiten: die

Saison und die Winterpause. Die europäische Öffnung, wachsender Konkurrenzdruck, wärmere Winter wie auch das Problem, dass es schwer ist, Winterquartiere zu finden, bedingen, dass die Winterpause immer kürzer wird und manche Unternehmen sogar dazu übergehen, im Winter weitgehend durchzureisen und während der Sommerferien zu pausieren.

Reisetage

Reisetage sind die Tage, die für Abbau, Umsetzen und Aufbau gebraucht werden, wenn das Unternehmen von einem zum nächsten Ort wechselt. An diesen Tagen ist für die reisenden Kinder und Jugendlichen der Schulbesuch nicht oder nur eingeschränkt möglich, und vor allem ist an Reisetagen Nachsicht bei der Stellung von Hausaufgaben geboten: Wann sollen sie gemacht werden, und wer wird sie überprüfen?

Schülerunfallversicherung

Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender und beruflicher Schulen genießen gesetzlichen Unfallversicherungsschutz (Sozialgesetzbuch – SGB- VII; RVO § 539, Abs.1, Nr 14 b)). Dies betrifft auch Schülerinnen und Schüler, die auf der Reise wechselnde Schulen besuchen. Der Unfallversicherungsschutz erstreckt sich auf alle Tätigkeiten innerhalb des rechtlichen und organisatorischen Verantwortungsbereichs der Schule sowie auf den Schulweg. Die Unfallmeldung muss an der Schule erfolgen, an welcher der Unfall geschehen ist.

Schulanfänger

Vor allem für Schulanfänger, die das Lesen und Schreiben auf der Reise lernen müssen, bedeuten der unvermeidbare ständige Schulwechsel sowie die durch die Reisetage verkürzte Lernzeit eine erhebliche Belastung. Kommen unterschiedliche Lehrwerke und methodische Zugänge hinzu, sind die Kinder zwangsläufig überfordert. Es ist deshalb unabdingbar, inhaltlich und methodisch auf Lernkontinuität zu achten und auf den Lernplänen, dem Lehrwerk und den Materialien, mit denen das Kind durch seine Stammschule ausgestattet ist, aufzubauen. Stellt sich bei der Ersteinschulung eines Kindes an einer Stützpunktschule (d.h. während der Reise) heraus, dass keine Materialien vorliegen und noch keine Stammschule existiert, stattet diese Schule das Kind mit dem Schultagebuch aus. Sie und die zuständige Bereichslehrkraft bzw. (in Ländern, in denen es keine Bereichslehrkräfte gibt) das Schulamt entscheiden über die Übernahme der Stammschulfunktion und über die weitere Ausstattung des Kindes (siehe auch: Stammschule für Circuskinder).

Schulbesuchskalender

Der Schulbesuchskalender im Schultagebuch soll den Lehrkräften auf der Reise sowie an der Stammschule einen Überblick über den zeitlichen Umfang des Schulbesuchs der reisenden Kinder ermöglichen. Diese Übersicht ist bei der Würdigung der Leistungen des Kindes zu berücksichtigen. Sie gibt außerdem der Stammschule Aufschluss darüber, in welchem Maße reisebedingte Kürzungen der Unterrichtszeit nach Möglichkeit durch Fördermaßnahmen ausgeglichen werden sollten.

Schule für Circuskinder in NRW

Für die **Kinder von Circusangehörigen** gibt es in Nordrhein-Westfalen seit 1994 eine eigene Schule mit Schulmobilen und reisenden Lehrkräften. Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule für Circuskinder in NRW, die von der Evangelischen Kirche im Rheinland getragen wird, kommen zu den Kindern von Familiencircussen, um ihnen auf dem Circusplatz Unterricht zu erteilen. Nähere Informationen finden Sie hier: <http://www.schulefuercircuskinder-nrw.de>.

Schule im Circus e.V.

Der gemeinnützige Verein bezweckt die Förderung der Bildung und Erziehung der Kinder von Circusangehörigen, ggf. auch als Träger geeigneter Einrichtungen. Er arbeitet mit anderen Organisationen ähnlicher Zielsetzung, mit der Circus- und Schaustellerseelsorge und Schulministerien und der Schule für Circuskinder in NRW zusammen und steht als Ansprechpartner für Eltern, Lehrkräfte und Behörden zur Verfügung. Er berät und hilft Unternehmen bei der Lehrersuche, fördert Projekte und veranstaltet bundesweite Lehrerfortbildungen zum Thema (www.schule-im-circus.de).

Schulpflicht

Kinder beruflich Reisender unterliegen, wie alle anderen Kinder in Deutschland auch, der allgemeinen Schulpflicht und der Berufsschulpflicht. Die entsprechenden Regelungen in den Ländern sind unterschiedlich. Die Erfüllung der Schulpflicht dient primär den Interessen des einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen. Beruhen Probleme bei der Erfüllung der Schulpflicht auf Umständen, die weder von dem Kind bzw. Jugendlichen noch von seinen Eltern zu vertreten sind, kommen Zwangsmaßnahmen nicht in Frage. Dies gilt insbesondere dann, wenn es auf die besondere berufliche Situation der Eltern (z.B. Reisende) zurückzuführen ist. Die diesbezüglichen schulrechtlichen Bestimmungen gehen auf die besondere Lebenssituation von Reisenden nicht ein, bieten aber bei einer an den Interessen des Kindes ausgerichteten Auslegung genügend Freiräume für Schulaufsicht, Schulen und Lehrkräfte, um durch geeignete schulische Maßnahmen die besondere Situation der Reisenden zu berücksichtigen.

Schultagebuch

Das Schultagebuch ist Grundlage für den unverzichtbaren Informationsaustausch zwischen Stammschule, Stützpunktschulen, Bereichslehrkräften und Eltern; es gibt Informationen und Hinweise zum Lernprozess des reisenden Kindes oder Jugendlichen. Jedes Schultagebuch enthält von der Stammschule erstellte individuelle Lernpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprache. In ihm werden die behandelten Inhalte und die Schulbesuchstage dokumentiert. Seine Verwendung ist in allen Ländern verpflichtend.

Stammschule

Die Stammschule ist die Schule, an der die Kinder reisender Familien während der reisefreien Zeit über einen längeren Zeitraum verweilen. In der Regel ist dies eine Schule am Hauptwohnsitz oder am Winterstandort der beruflich reisenden Familie. Sie führt die Schülerakte, bereitet mit dem Kind und den Eltern die schulischen Aufgaben für die Reisesaison vor, hilft bei Lernschwierigkeiten, stellt Lernmaterial und Schultagebuch Tbereit und stellt die Zeugnisse aus. Der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer kommt hierbei besondere Bedeutung zu. Beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarbereich I berät die abgebende Schule die Eltern hinsichtlich der Schulform.

Stammschule für Circuskinder

Für viele Circuskinder ist die Festlegung von Stammschulen wegen der von Jahr zu Jahr wechselnden Winterquartiere ungeklärt. Wenn eine Schule bei der Aufnahme eines Kindes während der Reise oder zu Beginn der Winterpause feststellt, dass keine Materialien vorliegen und noch keine Anbindung an eine Stammschule existiert, muss sie sofort reagieren. Sie statet das Kind mit dem Schultagebuch aus. Sofern sie nicht als Schule am Winterquartier automatisch Stammschule wird, entscheiden sie und die zuständige Bereichslehrkraft bzw. (in Ländern, in denen es keine Bereichslehrkräfte gibt) das Schulamt über die Übernahme der Stammschulfunktion.

- **Folgende Alternativen** sind dabei denkbar:
- Übernahme der Stammschulaufgaben durch die **Schule einer Bereichslehrkraft**. Durch die Anwesenheit der Bereichslehrkraft ist diese Schule mit dem Thema "Schule für reisende Kinder" besonders vertraut. Die Schulleitung unterstützt die Bereichslehrkraft entsprechend.
- Übernahme der Stammschulaufgaben durch die **Stützpunktschule (Grundschule), die das Kind erstmalig beschult**. Ein gewichtiges Problem kann sein, dass das reisende Kind diese Schule nie wieder ansteuert. Erforderlich ist die Bereitschaft von Eltern und Schule, in ständigem Kontakt zu bleiben.
- eine engagierte **Stützpunktschule in der Sekundarbereich I** übernimmt die Aufgaben. Die Anmerkungen zu 2. gelten analog.
- die **Schule für Circuskinder in NRW** (private Ersatzschule) übernimmt Stammschulfunktion; die Schule entscheidet über die Aufnahme des Kindes gemäß ihren Aufnahmekriterien, soweit Platzkapazitäten frei sind und das Kind sich mindestens die Hälfte des Jahres in NRW aufhält. Gfs. übernimmt die Schule für Circuskinder NRW das Führen der Schülerakte auch von Circuskindern, die sonst keine Stammschule haben.

Die Entscheidung über das Angebot einer der o.a. Stammschulkonstruktionen für ein Circuskind sollte für den jeweiligen Einzelfall aufgrund der individuellen Rahmenbedingungen gefunden werden.

Stützpunktschulen

Stützpunktschulen sind Schulen, die während der Reise besucht werden und in der Regel in der Nähe von Festplätzen liegen. Sie stellen sich in besonderer Weise auf die Betreuung von Kindern beruflich Reisender ein. Sie beziehen die Kinder in Fördermaßnahmen ein bzw. organisieren zusätzliche Förderangebote. Zwischen Stammschule und Stützpunktschule ist ein Informationsaustausch insbesondere über die Lernfortschritte der Kinder erforderlich, der durch das Schultagebuch erleichtert wird. Einmal jährlich sollte in jeder Stützpunktschule das Thema "Reisende Kinder" in einer Lehrerkonferenz angesprochen werden. Als besonders hilfreich hat sich dabei das Video "Lernen auf der Reise" erwiesen, das insbesondere den Umgang mit dem Schultagebuch erläutert. Sollte es an den Kreisbildstellen bzw. Schulämtern nicht vorrätig sein, sollte die Behörde gebeten werden, es zu beschaffen.

Unterrichtsthema ‚Circus oder Kirmes‘

Insbesondere an Stützpunktschulen sollte man vermeiden, den Schulbesuch von reisenden Kindern zum Anlass zu nehmen, das **Thema ‚Circus oder Kirmes‘** spontan „mal eben aufzugreifen“. Das Einbeziehen dieser Kinder gelingt dadurch nicht besser. Für die Kinder von der Reise ist diese an vielen Schulen geübte Praxis allerdings bestenfalls lästig; vor allem aber machen sie keine Lernfortschritte. Die ohnehin knappe Unterrichtszeit wird vertan. Zu empfehlen sind Unterrichtseinheiten an der Stammschule, die geeignet sind, das gegenseitige Verständnis zwischen reisenden und nicht reisenden Kindern zu erhöhen.

Urlaub

Siehe Jahresurlaub

Verbände

Insbesondere Schausteller sind in Berufsverbänden organisiert. Die Verbände können Informationen erteilen oder Gesprächspartner vor Ort vermitteln. Die Dachverbände sind: Deutscher Schaustellerbund (DSB e.V.), Levetzowstr. 23 B, 10555 Berlin, Tel.: 030-3980530, sowie der Bund deutscher Schausteller und Marktkaufleute (BSM e.V.), Adenauerallee 48, 53113 Bonn, Tel.: 0228-224026.

Winterpause

Winterpause ist die Zeit von längstens Mitte Oktober bis Mitte März, in der die Unternehmen nicht reisen, sondern sich im Winterquartier auf die neue Reisesaison vorbereiten, ihr Material überholen etc. Dies ist demzufolge auch die Zeit, in der nicht verdient wird. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Saison spürbar länger geworden ist, d. h. die Winterpause sich verkürzt hat. Weihnachtscircus, Weihnachtsmärkte und Winterkirmes werden häufiger.

Winterquartier

Winterquartier ist die Bezeichnung für den Winterstandort des Unternehmens bzw. der Familie. Während Schausteller in aller Regel feste Winterquartiere (d.h. auch feste Anschriften) haben und damit auch die Kinder jährlich an die gleiche Stammschule zurückkehren, kommt es im Bereich des Familiencircus häufiger vor, dass die Circusse dort überwintern, wo sie im Spätherbst die Saison beenden. Viele Familienunternehmen besitzen keine eigenen Winterquartiere und müssen sich jährlich neu orientieren. Damit kann erforderlich werden, dass in jedem Winter eine neue Schule die Aufgaben der Stammschule übernimmt. Um dies angemessen tun zu können, ist die Auswertung des Schultagebuches und die Kontaktaufnahme zur letzten Stammschule wichtig.

Zeugnisse, Leistungsbewertung

Aufgrund der generellen Verantwortung der Stammschule für die Schullaufbahn des reisenden Kindes ist sie auch für die Erstellung der Zeugnisse verantwortlich. Grundlage hierfür sind die im Schultagebuch formulierten Beurteilungen der Lehrkräfte aller von dem Kind besuchten Schulen und die im individuellen Lernplan des Kindes vorgenommenen Eintragungen der am Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes Beteiligten. Es ist sinnvoll, die Bereichslehrkraft in die Beratungen einzubeziehen. Der Grundsatz, dass die Leistungsbewertung für das Kind hilfreich und ermutigend sein soll, legt eine Kombination von Wortgutachten und Ziffernoten nahe.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Während der Reisezeit, verbunden mit mindestens wöchentlichem Schulwechsel, kann sich kaum Kontakt zwischen Eltern und einzelnen Schulen aufbauen. Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern ist aber sinnvoll und vor allem während der Winterpause auch zu verwirklichen. Kontakte sollten von der Schule, den Lehrerinnen und Lehrern ausgehen. Eine wichtige Rolle spielt hier die Bereichslehrkraft als Bezugsperson zwischen verschiedenen Schulen und Familie. Wenn die Familien spüren, dass man sie ernst nimmt, gehen sie auf Gesprächsangebote ein. Sie erwarten allerdings Verständnis für ihre besondere Situation und ihr daraus resultierendes Anderssein. Erforderlich ist, dass ‚die‘ Schule sie in ihrem Anderssein als Gleichberechtigte akzeptiert. Das beinhaltet als erstes Verständnis für die Tatsache, dass die reisende Lebensweise nicht gleichbedeutend ist mit mangelnder Anpassungsfähigkeit an das (stationäre) Schulsystem.

Zuständigkeit

In Anbetracht des häufigen Wechsels des Lernorts und auch der Tatsache, dass manche reisende Kinder wechselnde Winterschulen besuchen, ist erforderlich, dass sich jede – auch noch so kurz besuchte – Schule für die pädagogische Betreuung und Schullaufbahn der reisenden Kinder verantwortlich fühlt. Die Sorge und Verantwortung für die Bildung der reisenden Kinder gilt nicht nur für Kinder, die im eigenen Bundesland ihren Hauptwohnsitz haben, sondern für alle reisenden Kinder, gerade und insbesondere auch für die durchreisenden. Dies erfordert zwingend enge Zusammenarbeit und Vernetzung aller am Bildungsprozess Beteiligten auch über Ländergrenzen hinweg.

Anhang 1

Schultagebuch für Kinder von beruflich Reisenden

S 1

Schultagebuch

für Kinder von
beruflich Reisenden



für:



Beschluss der Kultusministerkonferenz

Die Kultusministerkonferenz hat mit Beschluss vom 18./19.09.2003 vereinbart, dieses Schultagebuch in allen Ländern in der Bundesrepublik Deutschland zu verwenden. Es leistet einen zentralen Beitrag zur Unterstützung der schulischen Bildung von Kindern beruflich Reisender.

Die Eltern sind verpflichtet, den Schulen das Tagebuch zu Beginn des Schulbesuchs vorzulegen.

Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, das Schultagebuch sorgfältig auszufüllen und eine Kopie der an ihrer Schule erstellten Lernstandsberichtsseite(n) an die Stammschule zu senden.

Das Schultagebuch erhalten die Schülerinnen/Schüler vor Beginn der Reisesaison von der Stammschule oder von der zuerst besuchten Grundschule. Es begleitet das Kind während der gesamten Schulzeit, hilft den Lehrerinnen und Lehrern auf der Reise, das zutreffende Unterrichtsangebot bereitzustellen und ermöglicht den Eltern einen Überblick über den Lernfortschritt ihres Kindes.

Das Schultagebuch verbleibt am Ende der Schulzeit in den Händen des Schülers/der Schülerin.

Weitere Informationen erhalten Sie

- über die Schulämter oder das Sekretariat der Kultusministerkonferenz,
Tel.: 030 - 25418 411,
- auf der Internet-Site www.schule-unterwegs.de.
- im bundesweiten Adressenverzeichnis "**Schule unterwegs**",
das unter der genannten Internetadresse erhältlich ist

Impressum:

Herausgeber:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport
Beuthstraße 6-8, 10117 Berlin
Telefon (030) 9026 5000
Fax (030) 9026 5530
e-mail: infopunkt@senbjs.verwalt-berlin.de
<http://www.senbjs.berlin.de>

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1. Informationen für die Stützpunktschulen	S 4
2. Schülerpersonalbogen	S 5
3. Lernausgangslage - Bericht der Stammschule/ Winterschule zur Abreise der Schülerin/des Schülers	S 6
4. Schulbesuchskalender	S 8
5. Lernstandsbericht der Stützpunktschule	S 9
6. Individueller Lernplan für die Reise	S 11

Informationen für die Stützpunktschulen*)

Sehr geehrte Damen und Herren,

da beruflich Reisende mit ihren Familien häufig Ländergrenzen überschreiten, ist es erforderlich, den Betroffenen ein möglichst vereinheitlichtes Schultagebuch anzubieten, das von allen Ländern anerkannt wird.

Dieses in der Kultusministerkonferenz abgestimmte, in allen Ländern in der Bundesrepublik Deutschland zu verwendende Schultagebuch soll der Verbesserung des Bildungsangebots für Kinder von beruflich Reisenden dienen.

Mit der Betreuung eines reisenden Kindes an Ihrer Schule verbinden sich für Ihre Schule als Stützpunktschule folgende Aufgaben :

1. Das reisende Kind soll in den Fächern **Deutsch, Mathematik und Englisch bzw. Französisch** auf der Grundlage seines im Schultagebuch enthaltenen **individuellen Lernplans** weiterarbeiten. Wir bitten Sie zu prüfen, ob das Kind von seiner Stammschule dafür mit entsprechenden **Lernmaterialien** ausgestattet worden ist. Sollte dies nicht geschehen sein, bitten wir Sie, dies zu tun.
2. Geben Sie dem reisenden Kind Hilfestellungen, wie es **außerhalb des Unterrichts** gemäß seinem individuellen Lernplan weiterarbeiten kann.
3. Die an Ihrer Schule für die Betreuung des reisenden Kindes **zuständige Lehrkraft** sorgt entsprechend dem im Schultagebuch ausgewiesenen Lernstand für die Zuweisung zu einer Klasse und zum Förderangebot für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch.
4. Geben Sie dem Kind am ersten Schulbesuchstag einen **Stundenplan** mit.
5. Informieren Sie bitte sofort - soweit vorhanden - die **zuständige Bereichslehrkraft** (ggf. im Schulamt erfragen), damit sie zusätzliche Hilfestellung geben kann.
6. Aufgrund seiner mobilen Lebensweise und der damit verbundenen besonderen Lernumstände ist es wichtig, dass das Kind am **Förderunterricht** Ihrer Schule teilnehmen kann. Falls organisatorisch möglich, richten Sie bitte während der Verweildauer der Kinder an Ihrer Schule zusätzlichen Förderunterricht ein.
7. Bitte stellen Sie sicher, dass die Lehrkräfte die **Lernstandsberichte** sorgfältig ausfüllen.
8. Senden Sie eine **Kopie der ausgefüllten Berichtsseiten** am Abreisetag des Kindes an die Stammschule. Das Original verbleibt im Schultagebuch, das das Kind auf seiner Reise begleitet.

Auch im Namen der Eltern herzlichen Dank für Ihre Mühe.

*) Schulen auf der Reise

Das bin ich

Hier kann
ein Foto
eingeklebt
werden.

Ich heiße

Ich bin amin.....geboren.

Meine Muttersprache ist.....

Ich spreche auch.....

Meine Eltern / Erziehungsberechtigten heißen:

.....

Unsere Anschrift lautet:

Straße

Hausnummer

PLZ

Ort

Telefon

Mobiltelefon

Fax

e-mail

Raum für Änderungen (z.B. Telefonnummern)

Ich reise mit dem Unternehmen:

Ich bin Schwimmer(in)

Nichtschwimmer(in)

UMeine Stammschule/Winterschule hat folgende Anschrift (Stempel/Telefon/Fax /E-mail):

Meine Klassenlehrerin /mein Klassenlehrer dort heißt (Name, Telefon):

.....

Im Schuljahr 200__/_/___ besuche ich den Unterricht in Klasse.....

Im Schuljahr 200__/_/___ besuche ich den Unterricht in Klasse.....

Im Schuljahr 200__/_/___ besuche ich den Unterricht in Klasse.....

Im Schuljahr 200__/_/___ besuche ich den Unterricht in Klasse.....

Im Schuljahr 200__/_/___ besuche ich den Unterricht in Klasse.....

Zur Kenntnis genommen:

Datum, Unterschrift der Eltern/Erziehungsberechtigten

Bitte dieser Seite immer ein Leerformular beifügen.

Lernausgangslage

Bericht der Stammschule/Winterschule zur Abreise der Schülerin/des Schülers

..... hat unsere Schule in der Winterpause

Name der Schülerin/des Schülers

vom bis zum besucht.

Sie/Er nahm am Unterricht der Klasse teil und erhielt Std. Förderunterricht.

Deutsch	
Sie/er kann	Geübt werden muss noch
Englisch bzw. Französisch/1. Fremdsprache:	
Sie/er kann	Geübt werden muss noch
Mathematik	
Sie/er kann	Geübt werden muss noch

Name der Schülerin/des Schülers:

Sonstige Fächer	
Sie/er kann	Geübt werden muss noch
Außerdem hat die Schülerin/der Schüler im schulischen/ außerschulischen Bereich folgende Stärken bzw. Interessen:	
Wichtig ist auf der Reise, dass	

Schulstempel

.....
Datum, Unterschrift der Schulleitung

.....
Unterschrift des/der Klassenlehrers/-in

Schulbesuchskalender

Von den Stützpunktschulen mit Lehrerkürzel abzuzeichnen.*)
Hinweis für die Stammschule: Bitte jährlich ein neues Blatt einlegen.

Jahr: _____

Name: _____

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.
2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
3.	3.	3.	3.	3.	3.	3.	3.	3.	3.	3.	3.
4.	4.	4.	4.	4.	4.	4.	4.	4.	4.	4.	4.
5.	5.	5.	5.	5.	5.	5.	5.	5.	5.	5.	5.
6.	6.	6.	6.	6.	6.	6.	6.	6.	6.	6.	6.
7.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	7.
8.	8.	8.	8.	8.	8.	8.	8.	8.	8.	8.	8.
9.	9.	9.	9.	9.	9.	9.	9.	9.	9.	9.	9.
10.	10.	10.	10.	10.	10.	10.	10.	10.	10.	10.	10.
11.	11.	11.	11.	11.	11.	11.	11.	11.	11.	11.	11.
12.	12.	12.	12.	12.	12.	12.	12.	12.	12.	12.	12.
13.	13.	13.	13.	13.	13.	13.	13.	13.	13.	13.	13.
14.	14.	14.	14.	14.	14.	14.	14.	14.	14.	14.	14.
15.	15.	15.	15.	15.	15.	15.	15.	15.	15.	15.	15.
16.	16.	16.	16.	16.	16.	16.	16.	16.	16.	16.	16.
17.	17.	17.	17.	17.	17.	17.	17.	17.	17.	17.	17.
18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.
19.	19.	19.	19.	19.	19.	19.	19.	19.	19.	19.	19.
20.	20.	20.	20.	20.	20.	20.	20.	20.	20.	20.	20.
21.	21.	21.	21.	21.	21.	21.	21.	21.	21.	21.	21.
22.	22.	22.	22.	22.	22.	22.	22.	22.	22.	22.	22.
23.	23.	23.	23.	23.	23.	23.	23.	23.	23.	23.	23.
24.	24.	24.	24.	24.	24.	24.	24.	24.	24.	24.	24.
25.	25.	25.	25.	25.	25.	25.	25.	25.	25.	25.	25.
26.	26.	26.	26.	26.	26.	26.	26.	26.	26.	26.	26.
27.	27.	27.	27.	27.	27.	27.	27.	27.	27.	27.	27.
28.	28.	28.	28.	28.	28.	28.	28.	28.	28.	28.	28.
29.	29.	29.	29.	29.	29.	29.	29.	29.	29.	29.	29.
30.		30.	30.	30.	30.	30.	30.	30.	30.	30.	30.
31.		31.		31.		31.		31.		31.	

*) Fehltage -soweit möglich - erläutern: R=Reisetage; k=Krank; F=Ferien; WE=Wochenende

Bitte dieser Seite immer ein Leerformular beifügen.

Lernstandsbericht der Stützpunktschule - Kopiervorlage -

Von der Stützpunktschule auszufüllen.

Kopie dieser Seite bei der Abreise an die Stammschule senden.

Schulversäumnisse bitte im Schulbesuchskalender vermerken.

Name:.....

besuchte unsere Schule in der Zeit vombis zum

an Unterrichtstagen.

Sie/Er nahm am Unterricht der Klasse teil und erhieltStd. Förderunterricht.

	Themen/Materialien/Aufgaben/Bausteine	Bemerkungen zum Lernfortschritt/Bewertungen
Deutsch		
Mathematik		
Englisch bzw. Französisch/ 1. Fremdsprache		

Sonstige Fächer		
------------------------	--	--

Empfehlungen für die nächste Schule:

Voraussichtliches nächstes Reiseziel:

Schulstempel und Unterschrift:

.....
Datum

.....
Name der Lehrkraft

Bitte von diesem Formular ausreichend viele Kopien für die Stützpunktschulen beifügen.

Individueller Lernplan für die Reise - Kopiervorlage -

Erstellung durch die Stammschule in Absprache mit der Bereichslehrkraft.

Bausteine Deutsch, Blatt ...				
Bezeichnung der Bausteine/ Konkretisierung der Inhalte	Lernmaterialien	Lernziele erreicht	Geringer Übungsbedarf	Großer Übungsbedarf

Individueller Lernplan für die Reise - Kopiervorlage -

Erstellung durch die Stammschule in Absprache mit der Bereichslehrkraft.

Bausteine Mathematik, Blatt ...				
Bezeichnung der Bausteine/ Konkretisierung der Inhalte	Lernmaterialien	Lernziele erreicht	Geringer Übungsbedarf	Großer Übungsbedarf

Individueller Lernplan für die Reise - Kopiervorlage -

Erstellung durch die Stammschule in Absprache mit der Bereichslehrkraft.

Bausteine Englisch bzw. Französisch, Blatt ...				
Bezeichnung der Bausteine/ Konkretisierung der Inhalte	Lernmaterialien	Lernziele erreicht	Geringer Übungsbedarf	Großer Übungsbedarf

Individueller Lernplan für die Reise - Kopiervorlage -

Erstellung durch die Stammschule in Absprache mit der Bereichslehrkraft.

Bausteine Fach:, Blatt ...				
Bezeichnung der Bausteine/ Konkretisierung der Inhalte	Materialien	Lernziele erreicht	Geringer Übungsbedarf	Großer Übungsbedarf

Unterricht für Kinder von beruflich Reisenden

Lernbausteine/Beschreibungen erwarteter Leistungen

für die Fächer Deutsch, Mathematik

und 1. Fremdsprache (Englisch/Französisch)

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.06.2005)

<u>Gliederung</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	
Lernbausteine Deutsch	
- Jahrgangsstufe 1 - 4	B 3
- Jahrgangsstufe 5 - 10	B 7
Lernbausteine Mathematik	
- Jahrgangsstufe 1 - 4	B 13
- Jahrgangsstufe 5 - 10	B 19
Lernbausteine 1. Fremdsprache (Englisch/Französisch)	
- Jahrgangsstufe 1 - 4	B 25
- Jahrgangsstufe 5 - 10	B 28

Vorbemerkung

Die Lernbausteine stellen eine Planungshilfe für die Entwicklung individueller Lernpläne dar. Sie basieren auf den in der KMK vereinbarten Bildungsstandards und sind dementsprechend den Jahrgangsstufen 1- 4 und 5- 10 zugeordnet. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass die individuellen Lernpläne in Abhängigkeit von unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Länder (z.B. Stundenzahl, Beginn der 1. Fremdsprache) und der individuellen Lernsituation des Kindes dieser Zuordnung nicht immer entsprechen können.

(Erläuterungen zur Lebenssituation reisender Kinder s. S. 5 und weitere Erläuterungen zu den Lernbausteinen s. S. 15 der Handreichung).

Lernbausteine Deutsch – Jahrgangsstufe 1 – 4	
Kompetenzbereich 1: Sprechen und Zuhören	
Baustein 1.1 <i>Erzählen und zuhören</i>	<ul style="list-style-type: none">• alltägliche und besondere Erlebnisse erzählen• an der gesprochenen Standardsprache orientiert und artikuliert sprechen• Zuhören lernen
Baustein 1.2 <i>Gespräche führen</i>	<ul style="list-style-type: none">• einfache Gesprächsregeln kennen, beachten und weiterentwickeln: z.B. andere zu Ende sprechen lassen, auf Gesprächsbeiträge anderer eingehen, beim Thema bleiben• Sprachkonventionen kennen lernen und anwenden: grüßen, verabschieden, bitten, danken, sich entschuldigen, nachfragen, erkundigen, telefonieren, Kontakt aufnehmen, einladen, Auskunft geben und einholen, Anteil nehmen• Dialekte und Standardsprache situationsgemäß und partnerbezogen einsetzen• Konflikte sprachlich bewältigen
Baustein 1.3 <i>Informieren</i>	<ul style="list-style-type: none">• einfache Informationen durch Befragen einholen• kurze Mitteilungen und einfache Anweisungen verstehen und weitergeben
Baustein 1.4 <i>Szenisch spielen</i>	<ul style="list-style-type: none">• einfache Szenen entwickeln und gestalten
Baustein 1.5 <i>Über Lernen sprechen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Beobachten und Sachverhalte beschreiben• Begründungen und Erklärungen geben• grundlegende Arbeitsregeln kennen und beachten• Lernergebnisse präsentieren und dabei Fachbegriffe benutzen• über Lernerfahrungen sprechen und andere in ihren Lernprozessen unterstützen

Lernbausteine Deutsch – Jahrgangsstufe 1 – 4	
Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen	
Baustein 2.1 <i>Über Lesefähigkeiten verfügen</i>	<ul style="list-style-type: none">• die Lautstruktur der gesprochenen Sprache bewusst wahrnehmen: z. B. Reime bilden, Wörter in Sprechsilben gliedern• bewusst und deutlich sprechen• lautgetreue Wörter aufbauen und selbstständig verschriften• Wörter durchgliedern und verändern• Wortabstände erkennen und einhalten, Satzzeichen nutzen• altersgemäße Texte sinnverstehend lesen• eigene Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte entwickeln
Baustein 2.2 <i>Über Leseerfahrungen verfügen</i>	<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Sorten von Sach- und Gebrauchstexten kennen• Erzähltexte, lyrische und szenische Texte kennen und unterscheiden• Kinderliteratur kennen: Werke, Autoren und Autorinnen, Figuren, Handlungen• Texte begründet auswählen• sich in einer Bücherei orientieren• verschiedene Medien wie Bücher, Zeitschriften, Hörkassetten, Filme kennen und nutzen lernen und daraus Anregungen zum Lesen, Schreiben und Gestalten gewinnen
Baustein 2.3 <i>Texte erschließen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen: Überschrift, Illustration, Autor(in) ...• gezielt einzelne Informationen suchen• Texte genau lesen• Verstehenshilfen anwenden (nachfragen, nachschlagen, Text strukturieren)• Text mit eigenen Worten wiedergeben• zentrale Textaussagen erfassen und wiedergeben• Aussagen mit Textstellen belegen• eigene Gedanken zu Texten machen, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen• Texte vergleichen
Baustein 2.4 <i>Texte gestalten und präsentieren</i>	<ul style="list-style-type: none">• handelnder Umgang mit Texten (illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren...)• Geschichten, Gedichte und Dialoge vortragen, auch auswendig, Memoriertechnik(en) kennen• ein Kinderbuch/Jugendbuch/Sachbuch selbst auswählen und vorstellen (Medien für Präsentation nutzen)

Lernbausteine Deutsch –Jahrgangsstufe 1 – 4	
Kompetenzbereich 3: Schreiben	
<p>Baustein 3.1 <i>Über Schreibfertigkeiten verfügen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Druckschrift und eine verbundene Schrift schreiben • Buchstabenverbindungen kennen und beachten • eine formklare Handschrift flüssig schreiben • Texte zweckmäßig und übersichtlich gestalten • den PC – wenn vorhanden – zum Schreiben verwenden und zur Textgestaltung nutzen
<p>Baustein 3.2 <i>Richtig schreiben</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben (Lernwortschatz entwickeln) • Rechtschreibstrategien verwenden: Mitsprechen, Ableiten, Einprägen • Regeln erkennen und anwenden • Zeichensetzung beachten: Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Zeichen bei wörtlicher Rede • im Wörterbuch und anderen Hilfsmitteln nachschlagen • Rechtschreibhilfen des Computers - falls vorhanden - nutzen • Arbeitstechniken nutzen: <ul style="list-style-type: none"> - methodisch sinnvoll abschreiben - Übungsformen selbstständig nutzen - Texte auf orthographische Richtigkeit überprüfen und korrigieren
<p>Baustein 3.3 <i>Texte planen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibsituation und Schreibabsicht, Adressaten und Verwendungszusammenhang klären • sprachliche und gestalterische Mittel und Ideen sammeln: Wörter und Wortfelder, Formulierungen und Textmodelle
<p>Baustein 3.4 <i>Texte schreiben</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • verständlich, strukturiert, adressaten- und funktionsgerecht schreiben: Erlebtes und Erfundenes, Gedanken und Gefühle, Bitten, Wünsche, Aufforderungen und Vereinbarungen, Erfahrungen und Sachverhalte • Lernergebnisse geordnet festhalten und auch für eine Veröffentlichung verwenden • nach Anregungen (Texte, Bilder, Musik) eigene Texte schreiben • Plakate, Einladungen, Flyer etc. gestalten • Briefe, Karten schreiben
<p>Baustein 3.5 <i>Texte überarbeiten</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Texte überprüfen: Wortwahl, Satzanfänge, Satzgrenzen, Zeitstufe, Rechtschreibung, Wirkung • Schreibkonferenzen durchführen: über Texte sprechen, Anregungen austauschen und aufnehmen, eigene Texte überarbeiten • Texte für Veröffentlichung aufbereiten und mit Schrift gestalten (falls vorhanden auch neue Medien nutzen)

Lernbausteine Deutsch –Jahrgangsstufe 1 – 4	
Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	
Baustein 4.1 <i>Sprachliche Verständigung untersuchen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache kennen • Rolle von Sprecher/Schreiber – Hörer/Leser untersuchen und nutzen • über Verstehens- und Verständigungsprobleme sprechen (Empathie)
Baustein 4.2 <i>An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen (Zusammensetzungen, Ableitungen, Wortstamm) • Wörter sammeln und ordnen (Wortfamilien, Wortfeld) • Grundlegende Begriffe und sprachliche Strukturen kennen: * <ul style="list-style-type: none"> - Buchstabe, Laut, Umlaut, Silbe - Nomen-Artikel, Einzahl-Mehrzahl - Adjektiv, Vergleichsformen - Verb, Grundform-Personalform, Zeitformen - Pronomen - Subjekt - Prädikat • Sprachliche Operationen nutzen: Sätze aufbauen, erweitern, umstellen • Satzarten <ul style="list-style-type: none"> - Aussagesatz – Fragesatz – Aufforderungssatz - Wörtliche Rede und Redebegleitsatz • Satzglieder <ul style="list-style-type: none"> - Satzgegenstand, Satzaussage - Satzglieder erweitern und verkürzen • mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen
Baustein 4.3 <i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch – Fremdsprache, Dialekt – Standardsprache; Deutsch – Muttersprachen der Kinder mit Migrationshintergrund; Deutsch – Nachbarschaftssprachen • gebräuchliche Fremdwörter untersuchen

* Es geht um die mit den Begriffen und Strukturen gemeinten Kategorien; die Bezeichnungen können unterschiedlich sein.

Lernbausteine Deutsch – Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich 1: Sprechen und Zuhören	
Baustein 1.6 <i>Gespräche führen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Erlebnisse und Begebenheiten erzählen: spontanes und gestaltetes Erzählen, z. B. über Hobbys berichten• Meinungen äußern und begründen: Einwand/Zustimmung, Standpunkt darlegen, sich in der Gemeinschaft sprachlich zurecht finden (z.B. um Rat fragen, Höflichkeitsformen)• verschiedene Formen mündlicher Darstellung unterscheiden und anwenden: erzählen, berichten, informieren, beschreiben, argumentieren• Informationen und Auskünfte einholen und weitergeben• in Projekten mitarbeiten• sich konstruktiv und zielgerichtet an einem Gespräch beteiligen, Diskussionen führen, dabei Gesprächsregeln und -techniken anwenden• Gesprächsformen: moderieren, leiten, beobachten, reflektieren• auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen• unterschiedliche Gesprächssituationen bewältigen; Lebensweltbezug: Partner und Absicht, Sprachebene beachten• Konfliktbewältigung: Lösungen suchen, Standpunkte akzeptieren, Kompromisse erarbeiten• unterschiedliche Sprechsituationen gestalten: Vorstellungsgespräch, Bewerbungsgespräch, Antragstellung, Beschwerde, Entschuldigung, Bitte, Aufforderung• aufmerksam und aktiv zuhören
Baustein 1.7 <i>Mit Sprache gestalten</i>	<ul style="list-style-type: none">• sich artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen äußern• über einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz verfügen• Wirkungen der Redeweise kennen, beachten und situations- sowie adressatengerecht anwenden: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Klangfarbe, Stimmführung, Körpersprache• Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen• Kurzvortrag/Referat gestalten, Bericht• verschiedene Medien für die Darstellung von Sachverhalten nutzen
Baustein 1.8 <i>Szenisch spielen</i>	<ul style="list-style-type: none">• eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen• Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch gestalten
Baustein 1.9 <i>Methoden und Arbeitstechniken</i>	<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Gesprächsformen praktizieren• Redestrategien einsetzen• sich gezielt sachgerechte Stichwörter aufschreiben• Notizen selbstständig strukturieren und Notizen zur Reproduktion des Gehörten nutzen• Informationen zusammenfassen• Präsentationstechniken kennen und nutzen

Lernbausteine Deutsch – Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen	
Baustein 2.5 <i>Lesetechniken und -strategien</i>	<ul style="list-style-type: none">• über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv lesen• Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen• Wortbedeutungen klären• Lesehilfen nutzen: z.B. Textsorte, Aufbau des Textes, Überschrift, Illustration, Layout• Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden: z.B. Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textteilen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten• Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen: Aussagen erklären und konkretisieren, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen• sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen• wesentliche Darstellungsmittel kennen und deren Wirkung einschätzen
Baustein 2.6 <i>Literarische Texte verstehen und nutzen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Bibliothek nutzen• epische, lyrische, dramatische Texte kennen lernen, lesen/hören und unterscheiden: epische Kleinformen, Erzählung, Kurzgeschichte, Gedichte• zentrale Aussagen erschließen• wesentliche Elemente eines Textes erfassen: z.B. Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf• wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden: Autor, Monolog, Dialog, Reim• eigene Deutungen des Textes entwickeln und am Text belegen• untersuchende und produktive Methoden kennen und anwenden: z.B. Texte vergleichen, szenische Umsetzung, Paralleltext, weiterschreiben• Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive beschreiben und bewerten
Baustein 2.7 <i>Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, vergleichen, prüfen und ergänzen• verschiedene Textfunktionen und Textsorten unterscheiden: informieren (z. B. Lexikontext), appellieren (z. B. Werbetext), regulieren (z. B. Jugendschutzgesetz, Arbeitsrecht, Tierschutzgesetz); instruieren (z. B. Bedienungsanleitung)• nichtlineare Texte auswerten: z.B. Schaubilder• Intention(en) eines Textes erkennen

Baustein 2.8 <i>Medien verstehen und nutzen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden: z. B. in Zeitungen• Intentionen und Wirkungen ausgewählter Medieninhalte erkennen und bewerten• zwischen eigentlicher Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden: z.B. Fernsehserien, Computerspiele• Informationsmöglichkeiten nutzen: z.B. Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten (Suchstrategien)• Medien zur Präsentation und eigenen Produktion nutzen
Baustein 2.9 <i>Methoden und Arbeitstechniken</i>	<ul style="list-style-type: none">• Exzerpieren, Zitieren, Quellen angeben• Wesentliches hervorheben und Zusammenhänge verdeutlichen• Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen heranziehen• Texte zusammenfassen: z.B. mit Hilfe von Stichwörtern, Symbolen, Farbmarkierungen, Unterstreichungen• Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben, Randbemerkungen setzen• Texte gliedern und Teilüberschriften finden• Inhalte veranschaulichen: z.B. durch Mindmap, Flussdiagramm• Präsentationstechniken anwenden: Medien zielgerichtet und sachbezogen einsetzen

Lernbausteine Deutsch – Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich 3: Schreiben	
Baustein 3.6 <i>Über Schreibfertigkeiten verfügen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempo schreiben • Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren: z.B. Blattaufteilung, Rand, Absätze • Textverarbeitungsprogramme nutzen • Formulare ausfüllen
Baustein 3.7 <i>Richtig schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung kennen und anwenden • häufig vorkommende Wörter, auch wichtige Fachbegriffe und Fremdwörter richtig schreiben • eigene Fehlerschwerpunkte erkennen, Fehler durch Anwendung von Rechtschreibstrategien vermeiden: z. B. ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen nutzen • zentrale Arbeitstechniken kennen und selbstständig anwenden: Abschreiben (von Texten), Aufschreiben, Nachschlagen
Baustein 3.8 <i>Texte planen und entwerfen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • den Schreibauftrag verstehen, einen Schreibplan entwickeln • Informationsquellen nutzen: Bibliotheken, Nachschlagewerke, Zeitungen, Internet • Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen: z.B. Cluster, Mindmap, Flussdiagramm
Baustein 3.9 <i>Texte schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • gedanklich geordnet schreiben • Standardisierte Texte schreiben: z. B. Lebenslauf, Bewerbung, Geschäftsbrief, sachlicher Brief, Protokoll, Annonce / Ausfüllen von Formularen • zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sachorientiertes / informierendes Schreiben (berichten, beschreiben, schildern) <ul style="list-style-type: none"> - über Sachverhalte informieren (Aktionen, Ereignisse, Projekte, den elterlichen Betrieb vorstellen) - Meinungen/Anliegen in unterschiedlicher Form (Brief, Plakat, Leserbrief), Anträge stellen - Argumente und Gegenargumente formulieren, gewichten, ordnen und Schlüsse ziehen; begründet Stellung nehmen - Protokollieren: Techniken des Mitschreibens, Notizen zusammenfassen • Gestaltendes Schreiben <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben zu Erlebnissen, Reizwörtern, Bildern - Kreatives Schreiben: z.B. Texte verändern, umschreiben, weiterschreiben, ausgestalten; Texte spielerisch mit sprachlichen Mitteln gestalten, Cluster, Gruppentexte verfassen • weitere zentrale Schreibformen beherrschen: argumentierende (erörtern, kommentieren), appellierende,

	<p>untersuchende (analysieren, interpretieren)</p> <ul style="list-style-type: none">• Texte sprachlich gestalten: strukturiert, verständlich, zusammenhängend schreiben• Texte mit Hilfe von neuen Medien verfassen: z.B. E-Mails
Baustein 3.10 <i>Texte überarbeiten</i>	<ul style="list-style-type: none">• Aufbau, Inhalt und Formulierungen eigener Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung überprüfen (Schreibsituation, Schreibenanlass)• Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden
Baustein 3.11 <i>Methoden und Arbeitstechniken</i>	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitspläne/Konzepte entwerfen, Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen• Vorgehensweise aus Aufgabenstellungen herleiten• Fragen und Arbeitshypothesen formulieren• Texte formal und optisch gestalten• Wörterbücher und Nachschlagewerke nutzen• mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen• Kontroll-Lesen• Schreibkonferenzen durchführen

Lernbausteine Deutsch – Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	
<p>Baustein 4.4 <i>Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden • grundlegende Bedingungen von gelingender Kommunikation kennen • „Sprachen in der Sprache“ kennen und in ihrer Funktion unterscheiden: Standardsprache, Umgangssprache; Dialekt; Gruppensprachen, Fachsprachen, gesprochene und geschriebene Sprache • Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Sprachen wahrnehmen • Sprechweisen unterscheiden und ihre Wirkung einschätzen: z.B. abwertend, gehoben
<p>Baustein 4.5 <i>Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhanges kennen und anwenden: <ul style="list-style-type: none"> - Wortebene (morphologische Mittel): Beziehungswörter, z.B. Konjunktion, Adverb, Pronomen - Satzebene (syntaktische Mittel): Satzarten; Satzreihe, Satzgefüge - Bedeutungsebene (semantische Mittel): Synonyme; Schlüsselwörter; Oberbegriff/Unterbegriff • Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen und Schreiben nutzen: <ul style="list-style-type: none"> - Satzstrukturen kennen und funktional verwenden: Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil (Attribut) - Wortarten kennen und funktional gebrauchen: z.B. Verb: Zeitlichkeit; Substantiv/Nomen: Benennung; Adjektiv: Qualität - grammatische Kategorien in situativen und funktionalen Zusammenhängen verwenden: z.B. Tempus, Aktiv/Passiv; Genus, Numerus, Kasus; Komparation • grundlegende Regeln der Orthographie und Zeichensetzung kennen und beim Sprachhandeln anwenden
<p>Baustein 4.6 <i>Methoden und Arbeitstechniken</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren der Fehlerkontrolle: z. B. Nachschlagetechniken, gliederndes Mitsprechen • grammatische Proben anwenden: Klang-, Weglass-, Ersatz- und Umstellprobe

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich / Leitidee: Zahl und Operationen	
<p>Baustein 1.1 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Zahlen bis 20</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlenraum bis 20 • Nachbarzahlen, Ordinalzahlen • Zehnerüberschreitung • Addition / Subtraktion
<p>Baustein 1.2 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Zahlraum bis 100</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlraum bis 100 • Malnehmen und Teilen • Die Einmaleinsreihen 10, 5, 2
<p>Baustein 1.3 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i> <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i></p>	<p>Zahlen und ihre Beziehungen (Zahlraum bis 1 000)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlraum bis 1000 • größer und kleiner, Runden • Einmaleinsreihen 3, 4, 6, 9, 7, 8 • Zahlenfolgen fortsetzen • "Punkt- vor Strichrechnung" • Schriftliche Addition und Subtraktion • Schriftliches Multiplizieren • Aufgaben mit zwei oder drei Teilschritten im Kopf bzw. halbschriftlich lösen
<p>Baustein 1.4 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i> <i>K6 Mathematische Darstellungen verwenden</i> <i>K1 Mathematisch argumentieren</i></p>	<p>Operationen und Zusammenhänge (Zahlraum bis 1 000 000)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlen bis 1 000 000 • Aufbau des dezimalen Stellenwertsystems verstehen • Zahlen auf Teilbarkeit untersuchen, einfache Teilbarkeitsregeln (10, 5, 2) nutzen • Alle schriftliche Rechenverfahren einschließlich Überschlagsrechnen / Runden • die vier Grundrechenarten und ihre Zusammenhänge verstehen • Umkehroperationen zur Überprüfung von Lösungen nutzen • Rechenvorteile nutzen, Rechenfehler finden, erkennen und korrigieren • Rechenwege erklären • mathematische Grundkenntnisse (z.B. kleines Einmaleins) auf analoge Aufgaben in größeren Zahlenräumen übertragen und die Analogien begründen

<p>Baustein1.5 <i>K3 Mathematisch modellieren</i></p> <p><i>K 2 Probleme mathematisch lösen</i></p>	<p>In Kontexten rechnen</p> <ul style="list-style-type: none">• Vorstellungen von großen Zahlen in inner- und außermathematischen Zusammenhängen nutzen• die vier Grundrechenarten in Sachkontexten nutzen• Zahlen in Sachzusammenhängen auf Plausibilität prüfen• Sachaufgaben lösen und dabei die Beziehungen zwischen der Sache und den einzelnen Lösungsschritten beschreiben• die Lösungen von Sachaufgaben auf Plausibilität prüfen• unterschiedliche Rechenwege vergleichen und bewerten• bei Sachaufgaben entscheiden, ob eine Überschlagsrechnung ausreicht oder ein genaues Ergebnis nötig ist• einfache kombinatorische Aufgaben (z.B. Knobelaufgaben) durch Probieren bzw. systematisches Vorgehen lösen
--	---

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich / Leitidee: Größen und Messen	
<p>Baustein 2.1 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i> <i>K6 Kommunizieren</i></p>	<p>Umgang mit Grundgrößen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standardeinheiten aus den Bereichen Geldwerte, Längen, Zeitspannen, Gewichte, Rauminhalte kennen • zum Messen geeignete Maßeinheiten wählen • Schätzen, Mengenverständnis • alltagsbezogene Repräsentanten zu den Größenbereichen kennen
<p>Baustein 2.2 <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i> <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i> <i>K6 Kommunizieren</i></p>	<p>Grundgrößen messen und schätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Längen messen (cm, m), Zeit • Uhr / Kalender (Sekunden, Minuten, Stunde, Tag, Woche, Monat, Jahr) • unterschiedliche Messgeräte sachgerecht anwenden (mit geeigneten Einheiten messen) • Größen begründet schätzen • Rechnen mit Geldbeträgen (nur Cent oder nur €, ganze Beträge) • einfache Bruchzahlen (Alltagsbrüche) im Zusammenhang mit Größen kennen und verstehen
<p>Baustein 2.3 <i>K3 Mathematisch modellieren</i> <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i></p>	<p>Rechnen mit Grundgrößen</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Bezugsgrößen aus der Erfahrungswelt zum Lösen von Sachproblemen heranziehen • Größen miteinander vergleichen und mit ihnen rechnen • Größenangaben aus Sachzusammenhängen entnehmen, geeignet darstellen (Skizze, Tabelle, Diagramm ...) und zueinander in Beziehung setzen • in Sachsituationen angemessen mit Näherungswerten rechnen • Sachaufgaben mit Größen lösen

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich / Leitidee: Raum und Form	
Baustein 3.1 <i>K6 Kommunizieren</i>	Orientierung im Raum <ul style="list-style-type: none"> • Lagebeziehungen im Raum: • rechts, links, oben, unten, vorn, hinten • sich orientieren und Anordnungen und Wege beschreiben
Baustein 3.2 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i>	Geometrische Grundformen <ul style="list-style-type: none"> • Geometrische Grundformen (Kreis, Dreieck, Viereck) legen, untersuchen, beschreiben, vergleichen, erkennen, zeichnen • Unterscheidung Rechteck – Quadrat • Ebene Figuren: Muster legen, zerlegen, fortsetzen, zusammensetzen • die Begriffe "senkrecht zueinander", "parallel zueinander" und "rechter Winkel" kennen und nutzen
Baustein 3.3 <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i> <i>K3 Mathematisch modellieren</i>	Erste geometrische Körper <ul style="list-style-type: none"> • mit Würfeln nach Vorlagen bauen und zu solchen Bauwerken Baupläne erstellen • Eigenschaften von Körpern und ebenen Figuren beschreiben • Körper und ebene Figuren nach verschiedenen Eigenschaften sortieren und die entsprechenden Fachbegriffe zuordnen • Körper und ebene Figuren in der Umwelt wiedererkennen • Modelle von Körpern und ebenen Figuren herstellen • (Bauen, Legen, Zerlegen, Zusammenfügen, Ausschneiden, Falten ...) • ebene Figuren zielgerichtet zerlegen und anders zusammensetzen
Baustein 3.4 <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i> <i>K3 Mathematisch modellieren</i>	Flächeninhalt und Volumen <ul style="list-style-type: none"> • Kantenmodelle und Netze von Würfeln und Quadern herstellen und untersuchen • Umfang und Flächeninhalt von ebenen Figuren untersuchen • die Flächeninhalte ebener Figuren durch Zerlegen vergleichen • Flächeninhalte durch Auslegen mit Einheitsquadraten bestimmen • Rauminhalte durch die enthaltene Anzahl von Einheitswürfeln bestimmen • Zeichnungen mit Hilfsmitteln und Freihandzeichnungen
Baustein 3.5 <i>K6 Kommunizieren</i> <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i>	einfache geometrische Abbildungen erkennen, benennen und darstellen <ul style="list-style-type: none"> • ebene Figuren in Gitternetzen abbilden • achsensymmetrische Figuren erkennen und zeichnen • symmetrische Muster erkennen, fortsetzen und selbst entwickeln

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich / Leitidee: Muster und Strukturen	
<p>Baustein 4.1 <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i> <i>K1 Mathematisch argumentieren</i> <i>K6 Kommunizieren</i></p>	<p>Muster erkennen, beschreiben und darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzmäßigkeiten in Zahlenfolgen erkennen, beschreiben, fortsetzen und Vorhersagen treffen und begründen • Zahlenfolgen selbst entwickeln und beschreiben • Gesetzmäßigkeiten in geometrischen Mustern erkennen, beschreiben und fortsetzen • Zahlenmuster und geometrische Muster systematisch verändern und diese Veränderungen beschreiben
<p>Baustein 4.2 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i> <i>K6 Kommunizieren</i></p>	<p>Funktionale Beziehungen erkennen, beschreiben und darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • funktionale Beziehungen in Sachsituationen erkennen und sprachlich beschreiben (z.B. Menge Preis) • funktionale Beziehungen in Tabellen darstellen und untersuchen • einfache Sachaufgaben zur Proportionalität lösen
<p>Baustein 4.3 <i>K1 Mathematisch argumentieren</i> <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Gesetzmäßigkeiten erkennen, begründen und nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlbeziehungen in geometrischen Mustern darstellen • Gesetzmäßigkeiten in strukturierten Zahldarstellungen erkennen, beschreiben und darstellen (z.B. Hundertertafel) • allgemeine Rechengesetze erkennen und begründen
<p>Baustein 4.4 <i>K3 Mathematisch modellieren</i></p>	<p>Sachsituationen modellieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen aus Sachaufgaben herauslösen und dabei deutlich machen, welche Teile der Rechenaufgabe zu welchen Teilen der Sachaufgabe gehören • zu vorgegebenen Rechenaufgaben Sachaufgaben erfinden • Sachaufgaben systematisch variieren

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich / Leitidee: Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	
Baustein 5.1 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i>	Ordnen und Sortieren <ul style="list-style-type: none">• Mengen von Dingen ordnen und sortieren• Daten durch Zählen und Ablesen gewinnen und in Verteilungen darstellen• einfache Diagramme und Tabellen lesen und erstellen
Baustein 5.2 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i> <i>K6 Kommunizieren</i> <i>K1 Mathematisch argumentieren</i>	Daten sammeln, darstellen und Darstellungen analysieren <ul style="list-style-type: none">• in Beobachtungen, Untersuchungen und einfachen Experimenten Daten sammeln• Daten mit Hilfe von Strichlisten, Schaubildern, Häufigkeitstabellen, Strecken und Streifendiagrammen darstellen• aus Tabellen, Schaubildern und Diagrammen Informationen entnehmen• verschiedene Darstellungen des gleichen Sachverhalts miteinander vergleichen
Baustein 5.3 <i>K6 Kommunizieren</i> <i>K1 Mathematisch argumentieren</i>	Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen in Zufallsexperimenten vergleichen <ul style="list-style-type: none">• Begriffe kennen und nutzen: sicher; unmöglich; möglich, aber nicht sicher• Gewinnchancen bei einfachen Zufallsexperimenten, z. B. bei Würfelspielen, einschätzen

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich / Leitidee: Zahl	
<p>Baustein 1.6 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i> <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i></p>	<p>Natürliche Zahlen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlenstrahl, Zahlenfolgen • Römische Zahlen • Stellenwerttafel – Große Zahlen • Zehnerpotenzschreibweise • Zahlen runden • Grundrechenarten (mündlich und schriftlich) • einfache Verknüpfungen der Grundrechenarten • (Punkt- vor Strichrechnungen, Klammerrechnung) • Rechengesetze und vorteilhaftes Rechnen • Überschlagsrechnungen
<p>Baustein 1.7 <i>K1 Mathematisch argumentieren</i> <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i></p>	<p>Teilbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teiler und Vielfache • Teilbarkeitsregeln • Gemeinsame Teiler, größter gemeinsamer Teiler • Gemeinsame Vielfache, kleinstes gemeinsames Vielfaches • Primzahlen
<p>Baustein 1.8 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i></p>	<p>Bruchzahlen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brüche: $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{100}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{3}$ • Bruchteile herstellen • Bruchteile von Anzahlen und Größen • Erweitern, Kürzen, Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren • Gemischte Zahl und unechter Bruch • sinntragende Vorstellungen von rationalen Zahlen nutzen
<p>Baustein 1.9 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i> <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i></p>	<p>Dezimalbrüche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dezimalbrüche (Kommazahlen) • erweitern, kürzen • addieren, subtrahieren • multiplizieren, dividieren • Anwendungen in Sachaufgaben
<p>Baustein 1.10 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i> <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i></p>	<p>Ganze Zahlen</p> <ul style="list-style-type: none"> • positive und negative Zahlen • Temperaturänderungen • Kontoänderungen • Zahlbereichserweiterung: ganze Zahlen

Baustein 1.11 <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i> <i>K3 Mathematisch modellieren</i>	Prozentrechnung <ul style="list-style-type: none">• Prozentangaben im Alltag• absoluter und relativer Vergleich• Bruch, Dezimalbruch, Prozent• Prozentwert, Prozentsatz, Grundwert berechnen• Prozentsätze darstellen• Sachgerechte Anwendungen der Prozentrechnung• Promille
Baustein 1.12 <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i> <i>K3 Mathematisch modellieren</i>	Zinsrechnung <ul style="list-style-type: none">• Zinsen berechnen• Kapital berechnen• Zinssatz berechnen• Sachgerechte Anwendungen der Zinsrechnung: verschiedene Sparformen, Anlagen und Kredite
Baustein 1.13 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i>	Irrationale Zahlen <ul style="list-style-type: none">• Quadratwurzeln• Zusammenhang von Quadratzahlen und –wurzeln• An Beispielen wird die Notwendigkeit, Zahlen als Wurzeln darzustellen, deutlich gemacht.

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 5-10	
Kompetenzbereich / Leitidee: Messen	
<p>Baustein 2.4 <i>K3 Mathematisch modellieren</i></p>	<p>Größen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geld, Länge, Gewicht/Masse, Zeit • Vertiefung der in der Grundschule erworbenen Kenntnisse • zum Messen geeignete Maßeinheiten wählen • alltagsbezogene Repräsentanten zu den Größenbereichen kennen • Maßeinheiten situationsgerecht anwenden und ggf. umwandeln • Grundprinzip des Messens speziell bei der Flächen- und Volumenmessung
<p>Baustein 2.5 <i>K3 Mathematisch modellieren</i> <i>K6 Kommunizieren</i></p>	<p>Messen in der Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Umwelt gezielt Messungen vornehmen oder Maßangaben aus Quellenmaterial entnehmen und damit Berechnungen durchführen • Bewerten der Ergebnisse und des gewählten Weges im Bezug auf die Sachsituation
<p>Baustein 2.6 <i>K1 Mathematisch argumentieren</i> <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i> (s. Baustein 3.8)</p>	<p>Flächeninhalt und Umfang</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninhalt und Umfang von: Rechteck und Quadrat, Dreieck, Parallelogramm, Drachen, Raute, Trapez, (Kreis) • jeweils Formeln erarbeiten und anwenden • zusammengesetzte Flächen
<p>Baustein 2.7 <i>K1 Mathematisch argumentieren</i> <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i> (s. Bausteine 3.9, 3.11 und 3.12)</p>	<p>Volumen und Oberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rauminhalt und Oberfläche von: Quader, Würfel, Pyramide, Säule (Prisma) • zusammengesetzte Körper

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 5 -10	
Kompetenzbereich / Leitidee: Raum und Form	
<p>Baustein 3.6 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i></p> <p><i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Geometrische Figuren und Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichnen mit Zirkel, Geodreieck und Lineal • Strecke, Gerade, parallel, senkrecht • Klassifizieren von Flächen: Quadrat, Rechteck, Dreieck und Kreis • Klassifizieren von Körpern: Quader, Würfel, Pyramide, Säule, Kegel, Kugel • Eigenschaften kennen, in der Umwelt entdecken, beschreiben und zum Teil zeichnen können • Achsensymmetrische Figuren, Achsenspiegelung • gedanklich mit Strecken, Flächen und Körpern operieren (Kopfgeometrie)
<p>Baustein 3.7 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i></p> <p><i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Winkel und Abbildungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Winkel klassifizieren, messen und zeichnen • Winkelbeziehungen • Drehung • geometrische Figuren und elementare geometrische Abbildungen im ebenen kartesischen Koordinatensystem darstellen
<p>Baustein 3.8 <i>K1 Mathematisch argumentieren</i></p> <p><i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Quadrat und Rechteck</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfang von Rechteck und Quadrat • Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat • Flächeneinheiten (m^2, cm^2, mm^2, ha)
<p>Baustein 3.9 <i>K1 Mathematisch argumentieren</i></p> <p><i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Quader und Würfel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schrägbilder zeichnen • Netze (Abwicklungen) zeichnen • Oberfläche von Quader und Würfel • Rauminhalt (Volumen) von Quader und Würfel • Raumeinheiten: l, m^3, cm^3 ($1l = 1000\text{ cm}^3$) • Anwendung in Sachaufgaben
<p>Baustein 3.10 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Geometrische Formen und Konstruktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dreiecke (gleichschenkelig, gleichseitig) • Winkelsumme im Dreieck • Eigenschaften von Vierecken • „Haus der Vierecke“ • Winkelsumme im Viereck • Dreieckskonstruktionen • Konstruktion von Vierecken
<p>Baustein 3.11 <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i></p> <p><i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Konstruktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sätze der ebenen Geometrie bei Konstruktionen und Berechnungen anwenden, insbesondere den Satz des Pythagoras • Nutzen dynamischer Geometrie-Software
<p>Baustein 3.12 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i></p>	<p>Körper</p> <ul style="list-style-type: none"> • Netze, Schrägbilder und Modelle von ausgewählten Körpern anfertigen • Körper in entsprechenden Darstellungen erkennen • Berechnungen an Körpern

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich / Leitidee: Funktionaler Zusammenhang	
Baustein 4.5 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i> <i>K6 Kommunizieren</i>	Terme und Sprache <ul style="list-style-type: none"> • Verbalisieren von Termen und umgekehrt • Terme mit Platzhaltern aufstellen und berechnen • Terme vereinfachen • Klammern auflösen, Rechenbäume als Lösungshilfe und Visualisierung
Baustein 4.6 <i>K1 Mathematisch argumentieren</i>	Probieren und Anschauen (Gleichungen) <ul style="list-style-type: none"> • Lösung von einfachen Gleichungen durch Anschauung und systematisches Probieren. Inhaltliches Lösen, noch <i>keine</i> systematischen Lösungsverfahren
Baustein 4.7 K4 Mathematische Darstellungen verwenden	Zuordnungen <ul style="list-style-type: none"> • proportionale Zuordnungen und Dreisatzrechnung • antiproportionale Zuordnungen • Darstellung von Zuordnungen • Tabellen, Diagramme, Schaubilder
Baustein 4.8 <i>K6 Kommunizieren</i> <i>K1 Mathematisch argumentieren</i> <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i>	Funktionen <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben und Interpretieren funktionaler Zusammenhänge (Alltagssituationen) • Lineare Funktionen • Tabellen und Graphen
Baustein 4.9 K4 Mathematische Darstellungen verwenden	Termumformungen <ul style="list-style-type: none"> • Multiplikation algebraischer Summen • Binomische Formeln mit geometrischer Veranschaulichung
Baustein 4.10 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i>	Äquivalenz <ul style="list-style-type: none"> • sichere Handhabung der Äquivalenzumformungen. • Verständnis für die Regeln vor Routine
Baustein 4.11 <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i>	Lineare Gleichungssysteme <ul style="list-style-type: none"> • Gleichungen mit zwei Variablen • graphisches Lösungsverfahren • rechnerisches Lösungsverfahren
Baustein 4.12 <i>K3 Mathematisch modellieren</i> <i>K5 Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen</i>	Quadrat- und Wurzelfunktionen <ul style="list-style-type: none"> • Eigenschaften der Quadrat und Wurzelfunktionen (wie Symmetrie, Scheitelpunkt, Umkehrbarkeit) • Anwendungen (Bremsweg)

Lernbausteine Mathematik – Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich / Leitidee: Daten und Zufall	
Baustein 5.4 <i>K4 Mathematische Darstellungen verwenden</i>	Diagramme <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln und Darstellen von Daten in Säulen-, Streifen- oder Kreisdiagrammen • auch Pfeildiagramme, Tabellen, Koordinatensystem • Häufigkeiten, Mittelwert • Diagramme lesen und interpretieren
Baustein 5.5 <i>K2 Probleme mathematisch lösen</i> <i>K3 Mathematisch modellieren</i>	Zufall und relative Häufigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Einstufige Zufallsexperimente • absolute und relative Häufigkeiten • Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses • Beschreiben von Zufallserscheinungen in alltäglichen Situationen • Simulationen
Baustein 5.6 <i>K1 Mathematisch argumentieren</i> <i>K4 Probleme mathematisch lösen</i> <i>K3 Mathematisch modellieren</i>	Zufall und Wahrscheinlichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Wahrscheinlichkeiten bei einfachen Zufallsexperimenten • Interpretieren von Wahrscheinlichkeitsaussagen • mehrstufige Zufallsexperimente • Pfadregel, Baumdiagramme
Baustein 5.7 K6 Kommunizieren K3 Mathematisch modellieren	Glücksspiele <ul style="list-style-type: none"> • von Würfelspielen bis zum Lotto • wie groß sind die Chancen auf einen Gewinn? • wie berechnet man sein „Glück“? • hierbei sollte die Arbeit mit dem Computer eine zentrale Rolle spielen. Eine Behandlung des Themas Wahrscheinlichkeitsrechnung mit seiner Vielzahl von Begriffen ist nicht vorgesehen

Lernbausteine 1. Fremdsprache – Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich 1: Kommunikative Fertigkeiten	
Hörverstehen, Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen: an Gesprächen teilnehmen/ zusammenhängendes Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung	
Baustein 1.1 <i>Hörverstehen, Hör- Sehverstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungslieder, Reime, Kinderspiele, Fingerspiele lernen • Einfache Anweisungen und Äußerungen aus dem Situationszusammenhang verstehen • Umgangsregeln im Schulalltag verstehen • (zunächst auf Deutsch) nachfragen und um Wiederholung bitten
Baustein 1.2 <i>An Gesprächen teilnehmen</i>	<p>Einfachste Alltagsdialoge führen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich begrüßen / verabschieden • Frage nach dem Namen verstehen, sich vorstellen • Fragen nach Gegenständen / Vokabeln stellen und beantworten • kurze Reime, Lieder, Kurzdialoge nachsprechen, auswendig in der Gruppe vortragen
Baustein 1.3 <i>An Gesprächen teilnehmen</i>	<p>Informationen einholen und geben, im Schulalltag reagieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich erkundigen, wie es jemandem geht und darauf antworten • jemanden nach seinem Namen / Alter / Wohnort / seiner Familie / seinem Hobby fragen und darauf antworten • Farben erfragen und benennen • auf Fragen und Anweisungen im Schulalltag reagieren
Baustein 1.4 <i>An Gesprächen teilnehmen</i>	<p>Meinungen, Gefühle, Wünsche äußern, über sich sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sagen, wie man sich fühlt • Zustimmung, Ablehnung, Gefallen, Missfallen ausdrücken • etwas haben / machen wollen • Glückwünsche aussprechen • jemanden bitten, etwas zu tun, um Hilfe bitten • sich bedanken, darauf reagieren, sich entschuldigen • „Das bin ich“ – über sich sprechen
Baustein 1.5 <i>Leseverstehen, Schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter und Wendungen in kurzen Texten wiedererkennen, mündlich wiedergeben, den groben Textverlauf mit Hilfen verstehen • einfache Mitteilungen und häufige schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen • Bekannte, häufig vorkommende Wörter, Wendungen und Sätze korrekt abschreiben und aus dem Gedächtnis so schreiben, dass sie erkennbar sind • mit Hilfen ansatzweise eigene Gedanken notieren • in Wörtern und einzelnen Sätzen über sich und andere, Dinge und Handlungen aus dem Alltag schreiben • erste Lernschätze als Gedächtnisstütze für bisher Gelerntes sammeln – „Schatzkästchen“
Baustein 1.6 <i>Hörverstehen, Hör- und Sehverstehen</i>	<p>Geschichten erzählen, kreativ gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilderbuchgeschichten verstehen (gut für altersgemischte Gruppe) • die Hauptaussage auf Deutsch, ansatzweise in der Zielsprache wiedergeben • Gehörte Geschichten durch Zeichnungen wiedergeben

Lernbausteine 1. Fremdsprache – Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich 2: Verfügung über die sprachlichen Mittel	
Wortschatz, Aussprache und Intonation, Orthographie	
Baustein 2.1 <i>Wortschatz</i>	Vertraute Dinge und Gegenstände bezeichnen: <ul style="list-style-type: none">• Körper, Familie, Zahlen, Farben, Tiere, Kleidung, Wetter• Wörter aus dem Circus- und Schaustellerbereich („Circuswörterbuch“, „Schaustellerwörterbuch“)• Gegenstände und Tätigkeiten aus der Klasse / dem Schulmobil• Frühstück• Wochentage, Monate
Baustein 2.2 <i>Aussprache und Intonation</i>	<ul style="list-style-type: none">• Intonations- und Aussprachemuster von Wörtern und Kurzsätzen hören und imitierend nachsprechen• Aussagen, Fragen und Aufforderungen anhand der Tonführung erkennen und selbst sprechen• Laute unterscheiden, die bei nicht korrekter Aussprache zu Bedeutungsunterschieden führen können
Baustein 2.3 <i>Orthographie</i>	<ul style="list-style-type: none">• Wortbilder wiedererkennen und nach Vorlage schreiben• Bild und Wort bzw. Wortgruppe zuordnen• Vertraute Wörter und kurze Redewendungen abschreiben

Lernbausteine 1. Fremdsprache Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich 3: Interkulturelle Kompetenzen	
Baustein 3.1 <i>Soziokulturelles Orientierungswissen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Einblick in Themen des unmittelbaren kindlichen Erfahrungsbereichs haben (Kinderspiele, Reime, Lieder, Familie, Schule, Freizeit, Essen und Trinken, Feste usw.)• einige Alltagsgewohnheiten kennen, Begrüßungs- und Anredeformen der Zielkultur einsetzen und kurze Kontaktgespräche führen

Lernbausteine 1. Fremdsprache – Jahrgangsstufe 1 - 4	
Kompetenzbereich 4: Methodische Kompetenz	
Hör- und Leseverstehen, Sprechen und Schreiben, selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen	
Baustein 4.1 <i>Hör- und Sehverstehen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Laute differenzieren, dem Lautbild eine Bedeutung zuordnen, Rhythmus, Tonhöhe, Stimmlage erkennen• Lautbilder, Signalwörter und sprachliche Muster wiedererkennen• Den situativen Kontext und außersprachliche Signale zum Verständnis nutzen• Aussagen, die von der jeweiligen Situation ausgehen, verstehen
Baustein 4.2 <i>Sprechen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Nachsprechen, im Chor sprechen, vor sich hin sprechen, imitierend sprechen• gelernte Reime, Lieder, Gedichte reproduzieren und ausgestalten• eigene Sprechabsichten zunächst unter Einbezug nonverbaler und muttersprachlicher Mittel verwirklichen• Einwortsätze, kurze Aussagen, Fragen, Aufforderungen, Aufzählungen usw. produzieren, auch im angeleiteten Rollenspiel
Baustein 4.3 <i>Leseverstehen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Wortbilder, Signalwörter und sprachlichen Muster wiedererkennen, Leseverstehen bekannter Muster• Eigennamen und authentische Aufschriften auf Verpackungen, Schildern usw. wiedererkennen• wiedererkennend lesen• den Kontext für die Sinnerschließung zu Hilfe nehmen
Baustein 4.4 <i>Schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none">• Schreiben nach Vorlage, Bild-Wortzuordnungen• Gedächtnishilfen anfertigen: z.B. ankreuzen, ordnen, zuordnen• Wortfelder zu bekannten Themen bilden, Wortschatzlisten erstellen

Lernbausteine 1. Fremdsprache - Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich 1: Kommunikative Fertigkeiten	
Hörverstehen, Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen), Schreiben, Sprachmittlung	
Baustein 1.7 <i>An Gesprächen teilnehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Über sich und andere sprechen • sich und andere vorstellen, Informationen über eine Person einholen, einfache Mitteilungen und Informationen verstehen • sich beschreibend über Verwandte, Freunde und den eigenen Alltag äußern • in kurzen angeleiteten Rollenspielen einfache Situationen erproben • eigene Interessen schildern und erfragen, z.B. Filme, Tiere, andere Länder, Lieder, Sport
Baustein 1.8 <i>Hörverstehen, Hör- und Sehverstehen</i> <i>Kreatives Schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Zielsprachlichen Bilderbuchklassiker mit einfacheren gereimten Texten verstehen u. wiederkehrende Satzmuster einprägen (evtl. mit Gesten auswendig lernen) – Refrain im Chor / auswendig sprechen • Wortschatz erweitern mit beschrifteten Zeichnungen
Baustein 1.9 <i>Leseverstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Abschnitte von Geschichten nachlesen, beim stillen Mitlesen bzw. Stilllesen den Text sinngemäß verstehen • Didaktisierte Texte lesen und dazu standardisierte Aufgaben (z.B. Multiple choice) bearbeiten
Baustein 1.10 <i>Schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeitete (Lehrbuch-)Texte umformen oder ergänzen • eigenständiges Schreiben erproben, z.B. Einladungen, Postkarten, E-Mails schreiben
Baustein 1.11 <i>Hör- und Leseverstehen</i>	<p>Geschichten erzählen, szenisch spielen</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze Märchen nacherzählen / -spielen • eine kurze Geistergeschichte lesen und selbst erfinden
Baustein 1.12 <i>An Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen</i>	<p>Rollenspiele zur Alltagsbewältigung einüben</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach dem Weg fragen und Wegbeschreibungen verstehen, öffentliche Verkehrsmittel benutzen • einkaufen und bezahlen, Essen bestellen • Kartenverkauf, Erklärungen zur Tierschau • Ansage im Circuszelt
Baustein 1.13 <i>Sprachmittlung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • in einfachen, im Rollenspiel simulierten Situationen das Wichtigste verstehen und in der jeweils anderen Sprache wiedergeben/ erklären • in realen Begegnungssituationen einfache Informationen (z.B. aus Hinweisschildern, Speisekarten, Werbetafeln) in der jeweils anderen Sprache übermitteln
Baustein 1.14 <i>Leseverstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Zielsprachig Kinderbuchklassiker, Comics mit Fragen erschließen • Einfache Cartoons aus der eigenen Erfahrungswelt verstehen • zu einem Bild oder Comic beschreibende Bildunterschriften finden

<p>Baustein 1.15 <i>Leseverstehen (Bezug. 3.4)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte um historische Persönlichkeit verstehend lesen (z.B. EN Robin Hood, F Jeanne d' Arc), ggf. szenisch spielen • Fragen zu kurzen didaktisierten Texten selbstständig beantworten • Kurzgeschichte verstehend lesen (Fragen zu 1. Grob- und 2. Detailverständnis)
<p>Baustein 1.16 <i>Hör- und Leseverstehen, Sprachmittlung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Den Inhalt bekannter bzw. selbst ausgewählter Lieder verstehen und auf Deutsch, ggf. im Kern in der Zielsprache wiedergeben, evtl. (mit)singen /kreativ bearbeiten
<p>Baustein 1.17 <i>An Gesprächen teilnehmen, Sprachmittlung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • telefonieren (Rollenspiel) • Sprechstallmeister auf Englisch / Französisch • Kasse und /oder Restauration • Vorstellung und Bewerbung • In Alltagssituationen sprachmittelnd agieren • In Gesprächen und Diskussionen höflich Zustimmung und Anlehnung, Überzeugungen und Meinungen ausdrücken
<p>Baustein 1.18 <i>Hör- und Sehverstehen, Schreiben</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zielsprachige Videoausschnitte, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird, verstehen, Fragen dazu beantworten und grundlegende Aussagen wiedergeben • Filme (EN z.B. Wallace & Gromit, Mr Bean, Fawltly Towers, F z.B. Auszüge aus Schulfernsehensendungen) verstehen und angeleitet/ zusammengefasst wiedergeben • Bild, Foto, Comic beschreiben und persönliche Eindrücke äußern • Geschichte oder Dialog erfinden mit Bild, Lied oder Text als Sprechanlass
<p>Baustein 1.19 <i>Zusammenhängendes Sprechen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Über sich selbst, über Familie, Freunde und den Circus-/Schaustelleralltag erzählen • Kurze Geschichte anhand von Bildern oder Stichwörtern erzählen • Kurze Geschichte frei erzählen • Arbeitsergebnisse mit (einfacher) visueller Unterstützung oder anhand von Notizen präsentieren • in einfacher Form Begründungen oder Erklärungen geben
<p>Baustein 1.20 <i>Leseverstehen (Bezug 3.7)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptgedanken einer Erzählung (ca. 40. S.) angeleitet wiedergeben bzw. kreativ verarbeiten oder: Geschichte mit geschichtlicher /literarischer Persönlichkeit kennen lernen, Inhaltsfragen zu Kurzgeschichten beantworten • Ein kurzes Theaterstück oder eine kurze Erzählung lesen, in einfacher Form die wesentlichen Aussagen mit persönlicher Meinung wiedergeben

Lernbausteine 1. Fremdsprache – Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich 2: Verfügung über die sprachlichen Mittel	
Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation, Orthographie	
Baustein 2.4 <i>Wortschatz</i>	<ul style="list-style-type: none"> • funktionalen und thematischen Wortschatz zur Kommunikation in Alltagssituationen rezeptiv und produktiv nutzen, z.B. Schulalltag, Hobbys, Spiele und Sport, Familie und Freunde, Weihnachten, Verkehr, Einkaufen, TV, Geburtstag, Ferien, entsprechende Themen des Alltagslebens von beruflich Reisenden und des interkulturellen Lernens • spezifischen Wortschatz rezeptiv und produktiv nutzen und ausbauen: Führung des Circus- /Schaustellerwörterbuches
Baustein 2.5 <i>Grammatik</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Personen, Sachen, Sachverhalte, Tätigkeiten und Geschehnisse bezeichnen und beschreiben (Nomen: Singular, Plural, Genitiv; Adjektive) • bejahte und verneinte Aussagen, Fragen und Aufforderungen formulieren (Satzstellung, Verneinung, Frage, Umschreibung) • über gegenwärtige, vergangene und zukünftige Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten (EN: simple present, present progressive, simple past, past progressive, present perfect, will-future, going to-future; F: Présent, passé composé, imparfait, plus-que-parfait, future simple, future composé) • sich an Gesprächspartner/innen wenden, Aussagen über sich und Dritte machen, auf Personen und Gegenstände hinweisen und Angaben zu Besitzverhältnissen machen (Personal-, Demonstrativ- und Possessivpronomen) • Mengen bis 1000 und unbestimmte Mengen angeben
Baustein 2.6 <i>Aussprache und Intonation</i>	<ul style="list-style-type: none"> • die Intonation von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen in der Regel angemessen realisieren • bekannte Intonations- und Aussprachemuster bei neuen Wörtern und Redewendungen anwenden
Baustein 2.7 <i>Wortschatz</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Fachwortschatz aus dem Berufs- und Alltagsleben beruflich Reisender durch aktiven Gebrauch festigen, pflegen, ausbauen und präsentieren: Erweiterung und Ausgestaltung des Circus- /Schaustellerwörterbuches • eigene Methode des Vokabellernens finden und ritualisieren (Wörter im Kontext: mit Beispielsätzen / mit Wortfeldnetzen lernen, Lernwörterkartei)
Baustein 2.8 <i>Grammatik</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Ort, Zeit und Gründe angeben (Präpositionen, Adverbien, Konjunktionen) • Vergleiche anstellen • Verbote, Erlaubnis, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken (Hilfsverben) • Bedingungen und Bezüge darstellen (EN: relative clauses, clauses of comparison, conditional clauses I/II; F: Relativsätze, konditionales Satzgefüge mit si im realen und irrealen Bedingungssatz)

Baustein 2.9 <i>Wortschatz</i>	<ul style="list-style-type: none">• den produktiven Wortschatz durch aktiven Gebrauch festigen und anhand neuer Texte und Themen eigener Wahl erweitern• Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen• Mit Lernwörterbüchern/ Glossaren/ Vokabelanmerkungen, Lernprogrammen, „elektronischen“ Vokabelheften umgehen
Baustein 2.10 <i>Grammatik</i>	<ul style="list-style-type: none">• Dauer, Wiederholung, Abfolge von Handlungen und Sachverhalten ausdrücken (EN: simple/progressive tense, past tense/past perfect)• Modalitäten ausdrücken (Modalverben und Ersatzformen)• Mengen auch über 1000 und unbestimmte Mengen angeben
Baustein 2.11 <i>Aussprache und Intonation</i>	<ul style="list-style-type: none">• bekannte Texte weitgehend korrekt und flüssig lesen• EN: Varietäten des Englischen (z.B. BE, AE) verstehen• die Aussprache soweit beherrschen, dass sie i.d.R. nicht zu Missverständnissen führt
Baustein 2.12 <i>Orthographie</i>	<ul style="list-style-type: none">• grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen bzw. Wortbausteine als Rechtschreibhilfe nutzen• kommunikationszerstörende und -störende Fehler mit Hilfen (u.a. Fehlerchecklisten, Wörterbuch) finden und bearbeiten• EN: geläufige orthographische Besonderheiten des AE im Unterschied zum BE erkennen

Lernbausteine 1. Fremdsprache - Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich 3: Interkulturelle Kompetenzen	
Baustein 3.2 <i>Soziokulturelles Orientierungswissen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Länderreise I in die zielsprachigen Länder Europas: • Einblick gewinnen in ausgewählte Aspekte der Geschichte, Gegenwart und Geographie anderer Länder
Baustein 3.3 <i>soziokulturelles Orientierungswissen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Umgang mit authentischen altersgerechten Texten und Medien Einblick in die Literatur der Zielsprache gewinnen
Baustein 3.4 <i>Verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz, interkulturelle Begegnungssituationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Länderreise II: Einblick gewinnen in das Leben in einer ausgewählten Region eines zielsprachigen Lands, Sitten und Gebräuche kennen lernen und kulturbedingte Unterschiede nachvollziehen
Baustein 3.5 <i>Verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz, interkulturelle Begegnungssituationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Einblick gewinnen in die Lebenswirklichkeit der Menschen in (EN: GB, den USA, F: Frankreich, und anderen) zielsprachigen Ländern (u.a. Medien, Trends, Mode, Schule und Beruf, Freizeit, Wohnen, Pop); kulturbedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachvollziehen und erläutern • in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld (z.B. Artisten anderer Nationen), auf Reisen oder beim Telefonieren gängige kulturspezifische Konventionen (z.B. Höflichkeitsformen) beachten
Baustein 3.6 <i>soziokulturelles Orientierungswissen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelles Wissen in der Auseinandersetzung mit authentischer Literatur erweitern (geschichtliche/ literarische Personen; Kurzgeschichte, Roman, Theaterstück)
Baustein 3.7 <i>Verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Einen ggf. vereinfachten Zeitungstext /Sachtext mit Vokabelhilfen erschließen • Reflexion kultureller Eigenheiten der anglo-amerikanischen / französischsprachigen Welt – vom Klischee zum Verständnis, Text über Minderheiten in einer anglo-amerikanischen / französischsprachigen Gesellschaft erarbeiten – Reflexion von Vorurteilen • in der Lage sein, interkulturelle Missverständnisse und Konfliktsituationen wahrzunehmen

Lernbausteine 1. Fremdsprache - Jahrgangsstufe 5 - 10	
Kompetenzbereich 4: Methodische Kompetenz	
Hör-/ Leseverstehen, Sprechen und Schreiben, selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen	
Baustein 4.5 <i>Hör- und Leseverstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Unter Anleitung Vorwissen aktivieren (Assoziationen zu einem Thema oder einer Überschrift sammeln) • unterschiedliche Aufgabenformate zum sinnentnehmenden Lesen und Hören bearbeiten • Texte markieren und gliedern, Schlüsselwörter und -passagen unterstreichen, Sinnabschnitte und Überschriften finden • einfache Notizen anfertigen
Baustein 4.6 <i>Sprechen und Schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • für mündliche und schriftliche Produktion Gedanken und Ideen sammeln und notieren (Wörter, Wendungen, einfache Listen) • eigene Texte nach Vorlagen gestalten (E-Mails, Bildbeschreibungen, Fortsetzungen von Geschichten usw.) • Texte unter Anleitung korrigieren und überarbeiten
Baustein 4.7 <i>Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen (Lehrwerkanhang, CDs usw.) • Wortschatz und Strukturen mit Hilfen erarbeiten (Bilder, lexikalischer Anhang des Lehrwerks, Lehrwerkgrammatik, einfache Lernsoftware) • mit einem Partner/ einer Partnerin oder in der Gruppe arbeiten • einfache Arbeitserzeugnisse präsentieren
Baustein 4.8 <i>Hör- und Leseverstehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Kontextwissen zur Erarbeitung von lernstandsgemäßen fiktionalen und Sachtexten mit abnehmenden Hilfen einbeziehen • Arbeitsanweisungen verstehen • mit zunehmender Selbstständigkeit Techniken zur Erschließung von Wortbedeutungen anwenden • aufgabenbezogen detailliertes suchendes bzw. selektives und globales Hören und Lesen anwenden • Texte aufgabenbezogen gliedern und Techniken zum Markieren, Notieren einsetzen (mind maps, Tabellen, Symbole) • Lesetagebuch zunehmend eigenständig führen
Baustein 4.9 <i>Sprechen und Schreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien/Techniken zur Planung, Produktion und Kontrolle mündlicher und schriftlicher Texte nach Anleitung und zunehmend selbstständig einsetzen (Stichworte, Gliederungen, Visualisierungen, Nutzung v. Wörterbüchern usw.) • Texte für die Präsentation wirksam gestalten und bei der mündlichen Präsentation nutzen; Software einsetzen
Baustein 4.10 <i>Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Lern- und Arbeitsprozesse mit wachsender Eigenständigkeit gestalten; zunehmend selbstständig im Team arbeiten • Techniken der Erweiterung und Sicherung von Wortschatz anwenden • Mit Wörterbuch, Lernsoftware und elektronischen Nachschlagewerken arbeiten • Arbeitsergebnisse bzw. Projekte mit verschiedenen Präsentationsformen (z.B. Poster, Modelle) vorstellen

Weitere Dokumentationshilfen

(Diese Dokumentationshilfen wurden im Hinblick auf die in Berlin bestehenden Regelungen modifiziert.)

Inhalt

- Schul-Rundschreiben Nr. 70 / 2005 über Unterricht für Kinder von beruflich Reisenden
- Liste der besuchten Schulen / Dokumentationshilfe für Klassenlehrkräfte
- Musterbrief Stammschule an Stützpunktschule
- Mustervereinbarung
- Musterbrief an die Eltern wegen unregelmäßigen Schulbesuchs

An alle
allgemein bildenden Schulen

www.senbjs.berlin.de

nachrichtlich

- II E
- Schulaufsicht der Außenstellen
- schulpraktische Seminare
- LISUM

Geschäftszeichen I A 4
Bearbeitung Ulrike Grassau
Zimmer 7087
Telefon 030 9026 5693
Vermittlung ■ intern 030 9026 7 ■ 926
Fax +49 30 9026 6515
eMail ulrike.grassau
@senbjs.verwalt-berlin.de
Datum 4. August 2005

Schul-Rundschreiben Nr. 70 / 2005

Unterricht für Kinder von beruflich Reisenden

Um das Recht auf Bildung für Kinder und Jugendliche von beruflich Reisenden zu unterstützen hat die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland

- ein Schultagebuch,
- eine Handreichung zum Schultagebuch und
- Lernbausteine Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch (Jahrgangsstufen 1-10)

verabschiedet. Dieses Rundschreiben regelt den Einsatz der drei Materialien in der Berliner Schule.

1. **Beruflich Reisende** sind insbesondere Zirkusangehörige, Artisten, Schausteller, Marktkaufleute, Binnenschiffer, Saisonarbeiter oder Puppenspieler. Auf Grund der Berufstätigkeit der Eltern besuchen die Kinder nicht nur am Hauptwohnsitz, sondern auch am jeweiligen Aufenthaltsort eine öffentliche Schule. Um einen kontinuierlichen Lernprozess zu gewährleisten, führt jede Schülerin und jeder Schüler während der Reisen ein Schultagebuch mit sich, das ausschließlich für diese Schülergruppe bestimmt ist. Hinsichtlich der **Schulpflicht** gilt grundsätzlich Teil IV des Schulgesetzes für Berlin.
2. Das **Schultagebuch** dient dem Informationsaustausch zwischen Stammschule und Stützpunktschule. Es enthält die Daten der Schülerin/des Schülers, die von der Stammschule festgestellte Lernausgangslage, die von der Stammschule für die Reisezeit erstellten individuellen Lernpläne und die Lernbausteine. Im Schultagebuch wird dann von den Stützpunktschulen die Teilnahme am Unterricht und am Schulleben sowie der Lernfortschritt zur Information der nachfolgend besuchten Schulen dokumentiert. Die Dokumente im Schultagebuch bilden die Grundlage für die Entscheidungen der Stammschule.

Bankverbindungen	Landeshauptkasse Berlin
	Kontonummer BLZ
Postbank Berlin	58100 10010010
Berliner Bank	9919260800 10020000
Landesbank Berlin	0990007600 10050000
Bundesbank Filiale Berlin	10001520 10000000

3. Das **Schultagebuch** wird bei der erstmaligen Anmeldung in einer Berliner Schule (Stammschule, i.d.R. am Hauptwohnsitz und zu Beginn der Schulanfangsphase) angelegt und den Eltern des Kindes ausgehändigt. Die Aushändigung wird im Schülerbogen vermerkt. Das Schultagebuch ist von den Eltern auf der Reise der jeweils besuchten Schule (Stützpunktschule) für die Dauer des Besuchs auszuhändigen.

Für reisende Kinder und Jugendliche, die in Berliner Schulen im Laufe des Schuljahrs in begonnene Bildungsgänge aufgenommen werden und kein Schultagebuch besitzen, legt die Schule ebenfalls ein Schultagebuch an. Die Schule teilt der zuständigen Stelle bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (siehe Briefkopf) über die Außenstelle binnen 7 Tage diesen Sachverhalt mit unter Nennung des Namens der Schülerin/des Schülers, der Stammschule (falls bekannt) und des Hauptwohnsitzes.

4. Die **Handreichung zum Schultagebuch** ist für die Schulen und Lehrkräfte, die reisende Schüler/innen betreuen, bestimmt. Sie enthält Informationen zur Situation von beruflich Reisenden, zum Umgang mit dem Schultagebuch und den Lernbausteinen sowie Anregungen zur Erstellung der Lernpläne. Bereichslehrkräfte, wie in Kapitel 7 der Handreichung beschrieben, gibt es nicht in allen Bundesländern. Die dichte Schullandschaft in Berlin macht den Einsatz von mobilen Betreuungslehrkräften nicht erforderlich.
5. Die **Lernbausteine** stellen eine Orientierungshilfe für die Gestaltung der Lernprozesse reisender Kinder und Jugendlicher dar. Sie basieren auf den in der KMK vereinbarten Bildungsstandards für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch und sind Grundlage für die Erstellung der individuellen Lernpläne. Eine ausführlichere Erläuterung findet sich in der Handreichung zum Schultagebuch.
6. **Stammschulen** (i.d.R. die Schule am Hauptwohnsitz) sind für die schulische Betreuung der Kinder und Jugendlichen ganzjährig zuständig und haben insbesondere folgende Aufgaben:
 - Begrüßung und Aufnahme des Schülers/der Schülerin in eine Klasse,
 - Unterrichtung der Eltern über den Umgang mit Schultagebuch, Beratung der Eltern zu Fragen der Schullaufbahn, Vereinbarungen über rechtzeitige Benachrichtigung über Reisettermine,
 - Führung der Schülerin/des Schülers in der Schulstatistik, sowie der Schülerdatei und -akte
 - Anlegen und Führung des Schultagebuchs, dessen Aktualisierung und Ausgabe an die Eltern vor Beginn der Reise,
 - Erstellung der individuellen Lernpläne für die Reise und Ausstattung der Schülerin/des Schülers mit Lernmaterialien für die Reise,
 - Sammlung und Aufbewahrung der Lernberichte der Stützpunktschulen,
 - Erstellung der Zeugnisse sowie Entscheidungen über Schullaufbahn,
 - Einbeziehung in bestehende Fördermaßnahmen, um Lernrückstände abzubauen,
 - Kontakt halten zu den Schülern und Eltern während der Reisezeit und Kooperation mit den Stützpunktschulen.Die Wahrnehmung o.g. Aufgaben geschieht durch die Klassenlehrkraft.
7. **Stützpunktschulen** (die Schulen auf der Reise) haben folgende Aufgaben:
 - Aufnahme der Schülerin/des Schülers in eine adäquate Lerngruppe/Klasse,
 - Beratung der Eltern hinsichtlich ihrer Aufgaben während ihres Aufenthalts vor Ort,
 - Unterrichtung der Schülerin/des Schülers gem. den Lernplänen im Schultagebuch bei größtmöglicher Einbeziehung in den weiteren Fächern in den aktuellen Unterricht der

- Klasse und ins Schulleben, ggf. spezielle Förderangebote,
- Ausfüllen des Schulbesuchskalenders im Schultagebuch,
- Dokumentation der behandelten Inhalte und der Lernfortschritte (Lernstandsbericht) inklusiv aussagekräftiger Hinweise zur Leistungsbewertung
- Übersendung einer Kopie des Lernstandsberichts an die Stammschule.

Die Wahrnehmung der o.g. Aufgaben geschieht durch die Klassenlehrkraft der aufnehmenden Klasse.

8. **Individuelle Lernpläne** in den Fächern Deutsch, Mathematik und der ersten Fremdsprache sollen dem/der Schüler/in ermöglichen, während der Reisezeit und den damit verbundenen mehrmaligen Schulwechseln kontinuierlich zu lernen. Die Stammschule erstellt die Lernpläne auf der Grundlage der Lernbausteine. In den Lernplänen sind die konkreten Lernmaterialien mit Seitenangaben und genauen Aufgabenstellungen. Ein Musterlernplan befindet sich in der Handreichung.

Anhand der Lernpläne soll möglichst selbständig gelernt werden können, in Abhängigkeit von der geplanten Rückkehr auch über die Schuljahreszeit hinaus, ggf. mit Langzeitaufgaben. Die Arbeit anhand der Lernpläne ist i.d.R. Einzelarbeit und hat Vorrang vor der Mitarbeit in der Klasse. Unterstützung und Ermutigung durch die Lehrkräfte der Stützpunktschule ist unerlässlich.

9. **Zeugnisse** werden von der Stammschule erteilt auf der Grundlage von Erkenntnissen des Unterrichts an der Stammschule sowie der Lernstandsberichte der Stützpunktschulen. Es gelten die Zeugnisformulare der Berliner Schule.
10. Das Schultagebuch, die Lernbausteine und die Handreichung sind erhältlich bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (siehe Briefkopf). Sie können auch von der **Internetseite** www.bjsinfo.verwalt-berlin.de heruntergeladen werden. Die Internetseite www.schule-unterwegs.de ist ein bundesweites Informations- und Kommunikationsangebot für Kinder und Jugendliche von beruflich Reisenden im Auftrag der KMK, auf der zusätzliche Informationen abgerufen werden können, u.a. Unterrichtsmaterial für alle Fachgebiete und Schulstufen, diverse Links, Liste von Ansprechpartnern in allen Bundesländern.
11. Eine Schule wird Stamm- oder Stützpunktschule durch die Aufnahme eines reisenden Kindes oder Jugendlichen. Besonders in der Nähe von Plätzen, auf denen ein Zirkus oder Schausteller gastieren, werden Schulen ggf. reisende Schüler/innen aufnehmen. Die Schule macht der zuständigen Stelle bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (siehe Briefkopf) über die Außenstelle binnen 7 Tage Mitteilung über die Aufnahme von reisenden Kindern und Jugendlichen. Über die Erfassung der Häufigkeit soll der Bedarf für eine Betreuung der Lehrkräfte ggf. durch spezielle Fortbildungsangebote (z.B. zur Erstellung von Lernplänen) festgestellt werden.

Im Auftrag

Grassau

Schulliste / Dokumentationshilfe für Klassenlehrkräfte

Besuchte Schulen

Name des Kindes : Schuljahr/....., Halbjahr

Name, Ort der Schule	Schulform	Klasse	Zeit	Bemerkungen

Musterbrief Stammschule an Stützpunktschule

(Schulstempel)

An die Schulleiterin/den Schulleiter der

.....
.....
.....

Datum:

Schulische Betreuung reisender Kinder an Ihrer Schule

hier: Schüler/in

Bezug: Schul-Rundschreiben Nr. 70 /2005 der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin vom 4.8.20005

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

im Laufe ihrer Reisesaison haben reisende Kinder und Jugendliche (Schaustellerkinder, Circuskinder) vor einigen Wochen auch Ihre Schule besucht. Damit ist Ihre Schule eine Stützpunktschule für reisende Kinder geworden. (Nähere Informationen dazu im o.a. Rundschreiben/Bezugserlass sowie in der Handreichung "...", erhältlich bei..., außerdem bei Ihrer Schulaufsicht.)

Die Schülerinnen und Schüler sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen, wenn sie auch nur annähernd gleiche Bildungschancen haben sollen wie die ansässigen Schülerinnen und Schüler. Nach unseren Unterlagen sind an Ihrer Schule die Hilfen für das o.a. Kind noch nicht zureichend geleistet worden. Im Einzelnen ist anzumerken:

- Es befinden sich keine Eintragungen Ihrer Schule in den Lernstandsberichtsseiten des Schultagebuchs.
- Es fehlen aussagefähige Eintragungen zum behandelten Unterrichtsstoff und zum Lernstand des Kindes.
- Es fehlen Hinweise auf Teilnahme am Förderunterricht.
- Es fehlen Eintragungen im Schulbesuchskalender.
- Sie haben uns keine Kopien der bei Ihnen auszufüllenden Seiten des Schultagebuchs zugesandt.
-
-

Wir sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen, wenn wir den Kindern helfen wollen.

Ich bitte Sie deshalb, mit dafür Sorge zu tragen, dass Ihre Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in ihrer schwierigen schulischen Situation unterstützen.

Als Anlagen übersende ich

- O ein Merkblatt über die Aufgaben einer Stützpunktschule und der Betreuungslehrkräfte
- O Formulare „Lernstandsberichte“ zur Mitteilung über die von dem/der o.a. Schüler/ Schülerin an Ihrer Schule bearbeiteten Unterrichtsinhalte

Ich bitte um rasche Rücksendung der ausgefüllten Berichtsformulare, damit wir das Unterrichtsangebot für das Kind sinnvoll weiterplanen können.

Für eventuelle Rückfragen stehe ich unter der o.a. Telefonnummer gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

(Schulleiter/-in)

Musterbrief an die Eltern wegen unregelmäßigen Schulbesuchs

(Schulstempel)

An

Straße

PLZ Ort

Betr.: Schulbesuch Ihres Sohnes /Ihrer Tochter

Sehr geehrte(r) _____,

das Land Berlin unterstützt den Schulbesuch für reisende Kinder ausdrücklich durch die Einführung eines Schultagebuchs und eines entsprechenden Rundschreibens an alle Schulen. Durch die Bereitstellung von Lernplänen und Förderunterricht gibt es jetzt bessere Chancen dafür, dass Kinder beruflich Reisender die Schule erfolgreich besuchen.

Allerdings sind Sie als reisende Eltern auch gesetzlich verpflichtet, den Schulbesuch Ihrer Kinder zu unterstützen, indem Sie auf regelmäßigen Schulbesuch und auf das lückenlose Führen des Schultagebuchs achten. Der Schulbesuch während der Reisezeit wird von der Stammschule mit Ihnen gemeinsam vorbereitet. Das Schultagebuch ist während der Reisezeit den unterwegs besuchten Schulen vorzulegen. Ausgenommen sind davon die Reisetage. Während der Winterpause hat Ihr Sohn/Ihre Tochter eine Schule am Winterstandort durchgängig zu besuchen, sofern das Winterquartier nicht am Ort der Stammschule ist.

Uns ist bekannt geworden, dass Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter an der-Schule abgemeldet haben, ohne eine Anmeldung an einer neuen Stammschule vorgelegt zu haben. Außerdem ist uns mitgeteilt worden, dass Ihr Sohn/Ihre Tochter zur Zeit die Schule sehr unregelmäßig besucht. Damit verstoßen Sie als Erziehungsberechtigte gegen die geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Wahrnehmung der Schulpflicht.

Bitte sorgen Sie für die Wiederaufnahme des regelmäßigen Schulbesuchs Ihres Sohnes/Ihrer Tochter und weisen Sie mir diesen bis zum.....durch die Zusendung von Kopien der Schultagebuchblätter bzw. der Anmeldebescheinigung an einer neuen Stammschule nach. Sollte dies nicht geschehen, sehe ich mich leider gezwungen, ein Bußgeldverfahren gegen Sie einzuleiten.

Sollten Sie weitere Fragen haben, können Sie sich an die zuständige Bereichslehrkraft wenden. Die Telefonnummern finden Sie auf dem beigegefügten Faltblatt. Sie können aber auch gern bei mir oder bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Tel.: (030) 9026 5693 Frau Grassau) anrufen.

Mit freundlichen Grüßen

()